

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Kud. Hoffe, Haackstein & Bogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Haackfeld
in Posen.

Posener Zeitung

Hundertster

Jahrgang.

Verantwortlich für den
Inseratenteil:
J. Haackfeld
in Posen.

Nr. 246

Die „Posener Zeitung“ erscheint wöchentlich drei Mal,
am Sonntag und Montag. Der Abonnementspreis beträgt viertel-
jährlich 4.50 M., für die Stadt Posen 5.45 M., für
den Rest Deutschlands 6.00 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. April.

Inserate, die sechsgehaltene Beilagen oder deren Raum
in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
80 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die
Mittagsausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Sparsamkeit.

Ein Vorgang, der nur die engeren Fachkreise interessieren zu können scheint, an den sich aber typische Mängel unserer gegenwärtigen politischen Zustände aufweisen lassen, verdient, in eine breitere Öffentlichkeit gestellt zu werden. Der General-Direktor der Berliner Museen, der hochverdiente Schöne, ein Mann, der in der Stille seiner Berufsübung das Größte geleistet hat, war entschlossen, sich ins Privatleben zurückzuziehen, weil es ihm unmöglich gemacht wurde, seine unerfessliche Thätigkeit zur eigenen Befriedigung und zur befriedigenden Erfüllung seiner amtlichen Aufgaben fortzusetzen. Durch die maßlose Sparsamkeit, mit der bei uns Alles außer dem Militärwesen behandelt wird, ist der Generaldirektor der königlichen Museen gewissermaßen matt gemacht worden. Erst als sein Rücktritt unvermeidlich schien, bequeme sich die vorgelegte Behörde, das Kultusministerium, bei Herrn Miquel etwas heftig auf den verschlossenen Geldschrank zu klopfen, und der Finanzminister hat zuzugestimmen müssen, daß die seit Jahrzehnten notwendigen Neubauten zur Aufnahme der riesenhaft angeschwollenen Berliner Kunstsammlungen, die jetzt in Kellern und auf Böden vermodern, begonnen werden sollen. Eine Art von künstlerischer Palastrevolution mußte erst inszeniert werden, ehe sich die Staatsregierung auf eine ihrer vornehmsten Anstands-pflichten befaßt. Herr Schöne wird nunmehr bleiben. Sein Erfolg sei ihm von Herzen gegönnt, und Alle, die es angeht, seien hiermit aufgefordert, das treffliche Beispiel nachzuahmen und von der ungewöhnlich hartherzigen Finanzverwaltung herauszuschlagen, was zu fordern ihr gutes Recht ist. Die jetzigen Zustände fangen allmählich an, bis zum Ueberstehen ärgerlich zu werden. Freilich ist jeder im Stande, aufzutreten wie Herr Schöne in Berlin. Den Lehrern und kleinen Beamten würde es schlecht bekommen, wollten sie für sich erproben, was dem Generaldirektor gelang. Aber aufhören sollte die Jaghaftigkeit, die endlose Langmuth, mit der immer noch geduldet wird, daß berechnete Interessen unbefriedigt bleiben, nur weil andere Leute, vor Allem die Militärs, das Fordern und das Durchsetzen besser verstehen.

Es ist das nicht in Preußen allein so, es ist ebenso auch in anderen deutschen Bundesstaaten, wie denn die gemeinsamen Ursachen die nämlichen Wirkungen unvermeidlich machen. In Bayern ist gegenwärtig eine hocherfreuliche, nicht bloß für Bayern, sondern für ganz Deutschland der größten Segen versprechende Agitation im Gange, an deren Spitze Prinz Ludwig steht. Ein Kanalkomitee hat sich gebildet, das durch die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Donau und Main einen gewaltigen Verkehrsstrom mitten durch das Herz des Kontinents leiten will. Trotz der mächtigen Protektion aber durch den künftigen König von Bayern stößt das Unternehmen mit jedem Schritt und Tritt auf die größten Hemmnisse, und nur mit süßsaurer Miene läßt sich das bayerische Staatsministerium herbei, mindestens gute Versprechungen für die Zukunft zu machen. Die bayerische Staatsregierung kann vielleicht nicht anders, weil sie mit den vorhandenen Mitteln rechnen muß. Aber uns, der Bevölkerung, deren Interessen immer häufiger mit denjenigen kollidieren, zu deren Nutzen alljährlich Millionen summen weggegeben werden, uns steht es darum nicht weniger frei, Verhältnisse zu beklagen, die einer geradezu sträflichen Vernachlässigung der wichtigsten Kultur-aufgaben gleichkommen.

Gesparrt wird mit einer Raffinirtheit im deutschen Reiche, die man dämonisch nennen möchte, und das Wort war noch milde, mit dem Herr v. Bennigsen in der Militärkommission diese Zustände brandmarkte, indem er sie „beschämend“ nannte. Daß so wenig für die edlere Seite des Lebens, des privaten wie des öffentlichen, geschieht, daß also Kunst und Künstler bei uns so tragikomisch stiefmütterlich behandelt werden wie in keinem zweiten Kulturlande, das mag noch allenfalls hingehen. Der Deutsche mit seiner unkünstlerischen Anlage empfindet den Uebelstand leider nicht gar so arg, und Wohlthaten brauchen speziell auf diesem Gebiete dann nicht aufgezwungen zu werden, wenn das Wohlthun kostspielig ist und wenn die dafür zu verwendenden Summen für unmittelbare Bedürfnisse des praktischen Lebens notwendig sind. Aber gerade auch für diese Bedürfnisse wird nichts hergegeben. Von der Mithere der Beamtengehälter, besonders von der dürftigen Ausstattung des Schulwesens, redet man am liebsten garnicht mehr. Dutzende und abermals Dutzende von Millionen zwingt der preussische Finanzminister, flug wie die Schlangen und sanft wie die Tauben, durch seine „Reformen“ dem Landtage und der Bevölkerung ab. Was geschieht mit dem Gelde? Einstweilen wird es „thesaurirt“, und späterhin wird es die zweifellos erspriesslichste Verwerthung finden, indem die Röhre

des Kommunalabgabewesens endlich einmal geheilt werden sollen. Indessen damit endigt nicht nur nicht die Pflicht, für dringende Aufgaben des Staatswohls zu sorgen, sondern die Miquelsche Steuerreform kollidirt nicht einmal mit diesen Aufgaben, und einzig und allein die Kosten des Heerwesens sind es, an denen auch hier alle übrigen öffentlichen Thätigkeitszweige laborieren. Eine Art von Vehmung geht von jenem einen Punkte aus und verbreitet sich durch den ganzen Körper von Volk, Reich und Einzelstaaten hin. In förmlichen Kämpfen haben sich die Eisenbahnminister Jahr für Jahr, der preussische voran, die Mittel zu verschaffen, um die Erweiterung des Bahnnetzes durchzuführen, um die notwendigen Betriebs-erneuerungsfonds in einer gewissen Höhe zu halten, und am liebsten breitet man einen Schleier über manche Einzelheiten, die ein mehr als bedenkliches Sparsystem mit sich bringt. So ist es beispielsweise der Beredsamkeit des Herrn v. Bötticher im Reichstage nicht gelungen, zu entkräften, daß auf einigen preussischen Bahnlinien die Winterpelze der Schaffner abgeschafft worden sind, um Ersparnisse zu machen. Klipp und klar steht das im preussischen Etatsentwurf für das Jahr 1893/94, und der dazu berufene Ressortchef, Herr Thielen, hat auch garnicht den Versuch gemacht, es anders darzustellen, als wie es ist.

Wenn im vorigen Jahre der Reichstag vorübergehend Lust zeigte, die lumpigen 40 000 Mark für die Erforschung des limes romanus zu streichen, und wenn das preussische Abgeordnetenhaus in diesem Jahre ebenso lumpige 70 000 Mark für die bildnerische Ausschmückung einer staatlichen Brücke gestrichen hat, so giebt das den Regierungen kein Recht, sich mit verwandten Sparsamkeitstrieben der Volksvertretungen zu decken, sondern jene Vorgänge beweisen nur, wie der Drang nach Knäuserei von obenher auch in die Parlamente durchgedrungen ist und überall am unrechten Plage gefährlich wuchert. Es ist eine Kalamität, unter der wir leiden. Mancher wundert sich, daß von der Wohlthat des preussischen Kleinbahngesetzes so wenig Gebrauch gemacht wird. Ja, aber warum wundert man sich denn? Wie sollen die Provinzialverwaltungen, denen die Pflege dieses Verkehrsmittels besonders zufällt, liberaler und zugleich wirtschaftlicher denken, als es ihre Vorbilder thun? Der Gedanke, daß Aufwendungen für öffentliche Zwecke, für Eisenbahnen, Kanäle, Beamtenbesoldungen und Kunstpflege, sich auch ohne ziffermäßige Verzinsung vortrefflich rentiren können, weil sie Leben und Lebensfreude schaffen, dieser mehr als einfache und völlig selbstverständliche Gedanke kommt uns in bedrohlicher Weise abhanden.

Amtliches.

Berlin, 7. April. Die Oberlandesgerichtsräte Flögel und Köppl in Marienwerder sind an das Kammergericht versetzt. Amtsgerichtsrath Weber, sowie die Landgerichtsräte Guntter, Raabe und Dr. Köpfl in Berlin sind zu Kammergerichtsräten. Die Landgerichtsräte Schmidt, Viefeld, Germershausen und Andenbeck in Berlin, Landgerichtsrath Köpfler in Rassel und Amtsgerichtsrath Brande in Berlin, und zu Landgerichtsdirektoren bei dem Landgericht I in Berlin, Amtsgerichtsrath Henschhoff zum Landgerichtsdirektor beim Landgericht II in Berlin, Landgerichtsrath Dr. Andra in Berlin zum Landgerichtsdirektor in Landsberg a. W. ernannt worden. Die Landgerichtsdirektoren Thöne in Essen und Grünert in Trier sind nach Halle a. S., Landgerichtsdirektor Schrötter in Landsberg a. W. an das Landgericht I in Berlin, Landgerichtsrath Schönfeld in Dels als Amtsgerichtsrath nach Breslau, Amtsgerichtsrath Jürgens in Jüdensburg als Landgerichtsrath nach Altona, Amtsgerichtsrath Dr. Martin in Hildesheim an das dortige Landgericht, Landgerichtsrath Herbst in Magdeburg an das Landgericht in Magdeburg, Amtsgerichtsrath Hellbach in Elbfeld nach Wiesbaden, Amtsgerichtsrath Marx in Stendal nach Halle a. S., Landrichter Ebbede in Cottbus an das Landgericht in Halle a. S., Amtsgerichtsrath Thomsen in Bredesholm an das Landgericht in Kiel, Amtsrichter Hermessdorf in Uerdingen an das Landgericht in Elberfeld, Amtsrichter Dr. Buchholz in Frankfurt a. M. an das dortige Landgericht, Amtsrichter Fabian in Gisleben und Seipke in Sommerda an das Landgericht in Magdeburg, Amtsrichter Fürstenau in Wilsen nach Altona, Amtsgerichtsrath Seygaster in Jüchhausen nach Königsberg i. Pr., Amtsrichter Frhr. v. Harff in Wetzlar an das Landgericht in Elberfeld versetzt worden. Ferner sind Landgerichtsrath Citron in Cottbus und die Amtsgerichtsräte Amelung und Lautherius in Berlin an das Landgericht I in Berlin versetzt worden.

Deutschland.

Δ Berlin, 8. April. [Internationale kriminalistische Vereinigung. Der Trinkgeldboykott.] Die gestrige Landesversammlung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung (Landesgruppe deutsches Reich) begegnet einem lebhaften Interesse weit über die juristischen Kreise hinaus. Auch Nichtjuristen (u. a. ein Dekonomie-rath und ein Arzt, letzterer die anthropologische Schule vertretend) haben an der gestrigen Sitzung theilgenommen, und

ein Kaufmann, der als Leiter der Arbeitsvermittlung des Berliner Vereins für entlassene Sträflinge aus persönlicher Erfahrung sprach, wurde mit besonderem Interesse angehört und mit Beifall ausgezeichnet. In der That ist die Behandlung der verwahrlosten Kinder und der verbrecherischen Jugend eine Frage von ganz außerordentlicher sozialer Bedeutung. Die im jugendlichen Alter ins Gefängniß geschickten und dort keineswegs gebesserten Verbrecher verführen, aus der Haft entlassen, noch so manchen Alters- und Umgangsgenossen. Man ist daher ziemlich allgemein darin einverstanden: die Jugendlichen gehören nicht ins Gefängniß. Wenn man einwendet, daß mit zwölf Jahren in der Regel doch die volle Einsicht in die Strafbarkeit einer Handlung vorhanden sei und daß dies doch für die Bestrafung der entscheidende Punkt sei, so erscheint dies bei näherer Betrachtung keineswegs stichhaltig. Gewiß hat ein normal entwickeltes Kind im Alter von zwölf Jahren, ja in unseren Großstädten sogar noch ganz erheblich früher, das Bewußtsein, daß es mit dieser oder jener Handlung, die es begeht oder begehen würde, sich strafbar macht oder machen würde, d. h. es ist eine gewisse intellektuelle Entwicklung oder, vielleicht richtiger, ein bestimmtes, meist ins Gedächtniß aufgenommenes Wissen vorhanden, allein diese Verstandesentwicklung oder dieses Wissen ist doch keineswegs mit der sittlichen Reife, die bei der Bestrafung vorausgesetzt wird, gleichbedeutend. Das Bewußtsein, daß in einem bestimmten Falle thatsächlich gestraft wird, ist doch von dem Bewußtsein des moralischen Strafwürdigen der Handlung grundverschieden. Im Vordergrund aber steht die praktische Erwägung, daß das Gefängniß die jugendlichen Verbrecher mehr verdirbt als bessert, daß es sie des Segens der Arbeit selten theilhaftig macht, daß es in tausend Fällen die Gelegenheit gewährt, neue Verbrechen, neue Laster, Unsittlichkeiten aller Art kennen lernen. Ob es richtig ist, wie gestern mehrfach vorgeschlagen wurde, die jugendlichen Verbrecher generell dem Berufe landwirthschaftlicher Arbeiter zuzuführen, und ob es angebracht war, diese Frage mit der des Mangels an ländlichen Arbeitern in Verbindung zu bringen, ist doch wohl zweifelhaft; jedenfalls ist dabei nur auf den Staat bzw. gewisse Gruppen der Bevölkerung, aber nicht auf die Individualitäten der jugendlichen Verbrecher und Verwahrlosten Rücksicht genommen worden. — Die sozialdemokratischen Kellner haben sich dem Beschlusse des Parteitag, der den Boykott aus rein politischem Beweggrunde mißbilligt, nicht gefügt. Sie haben vielmehr die Kontrollmarke, die den Inhaber als Mitglied der sozialdemokratischen Kellner-Organisation legitimirt und deren Vorzeigen Bedingung für das Trinkgeld sein soll, aufrecht erhalten. In einer dieser Tage stattgehabten sozialdemokratischen Volksversammlung wurde sehr lebhaft über die Frage gestritten, jedoch insofern ohne Resultat, als die Versammlung ohne Beschlußfassung auseinanderging. Bemerkenswerth ist nun aber, daß das Organ der Partei am heutigen Tage eine Rundgebung der Kellner veröffentlicht, in der die große Bedeutung der oben erwähnten Kontrollmarke so dargestellt wird, daß es sich einzig und allein um eine Förderung der Gewerkschaft handeln soll. Offenbar nun ist dem Parteiorgan die Sache mit dem Trinkgeld-Boykott im höchsten Grade unangenehm und es will der Debatte darüber ein Ende machen.

L.C. Berlin, 7. April. [Stöcker und das Apostolikum.] In der gestrigen Sitzung der landeskirchlichen Versammlung der Freunde der positiven Union hat Hosprediger a. D. Stöcker in Befürwortung einer Resolution, welche ihre Spitze gegen die freiere Auffassung des Apostolikums, wie sie in der Ritschischen Schule, von Prof. Harnack u. s. w. vertreten wird, seine Auffassung durch den charakteristischen Ausdruck festgelegt: „Dem kleinen, schlichten Mann gegenüber kann man nur einen göttlichen Christus predigen, der sich für uns geopfert hat.“ Stöcker schließt danach zwei Auffassungen von dem evangelischen Glauben zu haben, die Eine für den „kleinen schlichten Mann“ und die Andere für die Gebildeten! In einem weiteren Vortrage, den Stöcker über Friedrich Wilhelm IV. und die kirchliche Selbständigkeit hielt, klagte er die Staatsregierung an, daß sie die falsche Lehre, die die Freunde der positiven Union bekämpften, auf dem Katheder einführe. „Wenn das Studenten annehmen, was die Professoren lehren, werden sie amts-unfähig.“ Das sei ein wunderbarer Zustand und, um diesen zu beseitigen, forderte Stöcker die „Freiheit“ der evangelischen Kirche, d. h. die Freiheit, alle Richtungen in der evangelischen Kirche, die den Herren von der positiven Union nicht passen, zu unterdrücken. Da würden die Stöcker u. Gen. schließlich in der Kirche allein bleiben.

— Herr Vensing, der ultramontane Reichstags-Kandidat für Dortmund, bemerkt zu dem jüngsten Vorgehen des Zentrums gegen F. u. S. angel Folgendes: „Wir haben keinen Grund, an der Richtigkeit dieser Mittheilungen zu zweifeln, obson wir direkt nicht informiert sind. Es ist voranzuziehen, daß nunmehr der unselige Streit, den die Wahl F. u. S. angel zum Reichstags-Abgeordneten hervorgerufen hat, weitere Dimensionen annehmen wird.“ Das Centrum wird bei diesem Streit Haare lassen, das steht jetzt schon fest.

Im vorjährigen Etat des Reichshaushalts waren Kriegskartennamen 74 000 M. ausgemorfen, die Verwaltung verbrauchte jedoch nicht weniger als 153 000 M. Mit den in solchem Maße üblichen Nebengewinnungen für den „etwaigen Kriegsfall“ wird das zu motiviren versucht. Nun ist es ein eigenthümliches Zusammenstreffen, daß, während hierüber in der Rechnungskommission debattirt wurde, in der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik der Präsident der Generalkommission, Herr Meß, erklärte, daß die Arbeiten dieses friedlichen Werkes unter dem Mangel an Kartographen und Landmessern erheblich litten. Nichts illustriert das Verhältniß von Militär- und Zivilverwaltung trefflicher, als diese Staatsüberschreitung und diese Klage.

Der nationalliberale Abg. Dr. Buhl, der seit 23 Jahren den pfälzischen Wahlkreis Landstuhl-Kusel im Reichstage vertritt, hat am 5. April in Wolfstein, angeblich zur Verhöhnung derjenigen Wähler, die die Annahme der unveränderten Militärvorlage wünschen, einen Vortrag gehalten, der auch für weitere Kreise manches Interessante zu Tage förderte. Herr Buhl berief sich zunächst auf den bayerischen Abg. v. Schaub, der ebenfalls die Durchbringung der ganzen Vorlage nicht für möglich halte. „Er glaube nicht“, fährt Dr. Buhl nach dem Bericht der „Pfalz. Presse“ fort, daß jetzt dieselbe begeisterte Stimmung im Volke vorhanden sei, wie im Jahre 1887. Einige Erstwahlen hätten das auch in eindringlicher Weise gezeigt, so die Wahl Zugsangels und die Ablehnung einer Kandidatur (in Dortmund) seitens des Freiherrn v. Schorlemer-Möst. Wenn letzterer geglaubt hätte, daß sein Einfluß bei den Fraktionsgenossen für ein weitergehendes Entgegenkommen etwas erreichen könne, so würde er das Mandat sicher angenommen haben. Das Zustandekommen der Vorlage sei von den Nationalliberalen nicht abhängig. „Das Zentrum aber solle dieses Mal nicht um; es könne dies nicht wegen seiner Wähler. Ein Handelsgeheimniß zwischen ihm und der Regierung sei gleichfalls ausgeschlossen.“ Ueber den Grafen Caprivi urtheilt Dr. Buhl also: Er halte auch Caprivi für einen bedeutenden Fachmann, der aber große politische taktische Fehler begangen habe. Der Redner trat dann für den Antrag, Benntagen ein, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die bei Annahme der Vorlage notwendige Zahl von Offizieren und Unteroffizieren nicht in so kurzer Zeit beschafft werden könne. Es empfehle sich hier, etwas vorsichtiger und langsamer vorzugehen, als die Regierung dies beabsichtige. Daran knüpfte Dr. Buhl folgende räthselhafte Mittheilung: „Er wolle auch noch bemerken, daß v. Benntagen mit seinem Kompromißvorschlag nicht aus vollständig eigener Initiative hervorgetreten sei. Er könne sich hierüber aus Gründen der Discretion nicht weiter aussprechen.“ Das ist ja sehr merkwürdig. Wer mögen wohl die Hintermänner sein, die Herrn v. Benntagen zu seinem Kompromißvorschlag veranlaßt haben? Herr v. Benntagen hat schon bei der ersten Beratung der Vorlage seine Bedenken auf die Autorität von Militärs zu stützen versucht. Als die „Nat.-Ztg.“ vor einigen Tagen eine von dem Centralbureau der nationalliberalen Partei herausgegebene Broschüre abdruckte, in welcher die Vorschläge des Herrn v. Benntagen im Zusammenhang begründet wurden, beeilte sich bekanntlich die „N. A. Z.“ in auffallend erregter Weise zu erklären, die Annahme des Antrags Benntagen würde die geplante Wirkung der innerhalb des beantragten Zeitraums von fünf Jahren praktisch völlig durchführbaren Vorlage in wesentlichen Bestandtheilen nicht nur abgeschwächt, sondern aufgehoben haben. Sollte diese schroffe Zurückweisung eines Antrags, der volle drei Viertel der von der Regierung verlangten Rekrutenquote anbot, ihre Erklärung darin finden, daß die Benntagen'schen Vorschläge nicht „aus vollständig eigener Initiative“ hervorgegangen sind?

Die antisemitische Parteirichtung Bödel beabsichtigt nach dem „Reichsboten“ in folgenden Reichswahlkreisen eigene Kandidaten aufzustellen: Warburg, Gießen, Alsfeld, Friedberg, Darmstadt, Offenbach, Odenwaldkreis,

Worms, Alzei-Bingen, Mainz, Siegen (gegen Stöcker), Wehlar, Altenkirchen, Weibburg, Dillenburg und Hanau, Marburg, Gießen und Alsfeld sind bekanntlich durch Antsemiten vertreten, Hanau und Siegen durch Konserervative, Darmstadt, Odenwaldkreis, Worms, Wehlar durch Nationalliberale, Friedberg, Alzei-Bingen, Weibburg, Dillenburg durch Freisinnige, Offenbach und Mainz durch Sozialdemokraten.

Altona, 7. April. Fünf Helgoländer Fischer werden sich, wie man dem „B. T.“ von hier meldet, wegen Auf- rührs und Gewaltthaten gegen die auf Helgoland stationirte Artillerie vor dem Altonaer Schwurgericht zu verantworten haben.

Stuttgart, 7. April. Der Ober-Bürgermeister Hegelmaier von Heilbronn soll hiesigen Blättern zufolge jetzt auf Grund gerichtlicher Entscheidung auf sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenanstalt Tübingen gebracht werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. April. [Originalbericht der „Posener Zeitung.“] Die in letzter Zeit sich beständig wiederholenden Gerüchte von einer Befetzung des noch immer vakanten Postens eines Ministers der Reichsdomänen durch den derzeitigen Gehilfen des Ministers der Finanzen Geheimrath Jermolow scheinen sich, wie mir soeben von gut informirter Seite mitgetheilt wird, zu bestätigen. Seine Ernennung und Bestallung soll bereits in den ersten Tagen des April (russ. Style) zu erwarten stehen. Eine bessere Wahl für diesen gerade in Rußland hochwichtigen Posten konnte allerdings kaum gefunden werden. Geheimrath Jermolow ist nämlich Fachmann und Spezialist, auch gilt er als tiefer und gebiegener Kenner der Landwirthschaft und hat sich in russischen Fachkreisen als Autor vieler Broschüren und Werke über russische Landwirthschaft einen hervorragenden Namen gemacht. Auch in forstwissenschaftlichen Fragen gilt Geheimrath Jermolow für durchaus kompetent und man erhofft, daß jetzt endlich auch etwas im Interesse der Forstwirthschaft, die bekanntlich bei uns in Rußland noch sehr im Argen liegt, geschehen werde. Für die russische Landwirthschaft wie auch den Landbesitz erwartet man durchgreifende Reformen. Sodann verlautet, daß in höheren administrativen Kreisen weitere Veränderungen nahe bevorstehen. Erstens gedenkt der langjährige Vorsitzende des Ministerkomitees Wirl. Geheimer Rath v. Bunge wegen seiner zerrütteten Gesundheit bereits in allernächster Zeit von diesem Posten zurückzutreten und sich in den Ruhestand zurückzuziehen und ferner soll die Ernennung des bisherigen Verweisers des Ministeriums der Reichsdomänen Geheimraths Werschkow sowie des derzeitigen Gehilfen des Ministers des Innern Geheimraths v. Plehwe zu Mitgliedern des Reichsrathes so gut wie ausgesprochen sein. Was es bei uns in Rußland mit einer derartigen Ernennung auf sich hat, dürfte wahrscheinlich bekannt sein. Sobald nämlich die Karriere eines hohen russischen Staatsbeamten abgeschlossen ist, wird er dem Reichsrathe zugezählt.

Nach einem „Standard“-Telegramm aus Berlin von Dienstag Nacht beabsichtigen die russischen Nihilisten zu Pfingsten in einer südlichen Stadt Rußlands, nahe der östereich-

ischen Grenze, zusammenzutreffen. Der Ort wurde gewählt, um den in Südrußland und in Rußisch-Polen domizilirenden Nihilisten, sowie den Flüchtlingen aus Oesterreich, Ungarn und Rumänien die Betheiligung zu ermöglichen. — Zum Beweise dafür, daß sich Nihilisten in unmittelbarer Nähe des Zaren befinden, führt dieselbe Quelle den folgenden Vorfall an: Als jüngst der Zar ein mit den Bildern der Mitglieder der kaiserlichen Familie angefülltes Album durchblätterte, fand sich unter ihnen die Photographie eines Nihilisten, der wegen Betheiligung an der Ermordung Alexanders II. hingerichtet worden. Die Photographie war voll unterzeichnet, aber Niemand wußte, wie sie ins Album gekommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 5. April. Betreffs der Militärvorlage in Oesterreich ließ das Kriegsministerium bisher folgende Einzelheiten durchsickern: Für die Delegationen 1. Vermehrung der Infanterie-Kompagnien um je 9 Mann für weitere 25 Regimenter; 2. Erneuerung der Militärunterkünfte (Baracken) in Galizien; 3. Vermehrung der Feldartillerie durch Aufstellung je einer 4. Batterie bei 28 Batterie-Divisionen; 4. Nachbesserungen bei der Kavallerie. Ferner für die Herbsttagung des österreichischen Reichsraths: 1. Neuorganisation der österreichischen Landwehr nach Muster der Honveds durch Erhöhung der Dienstzeit auf nominell zwei Jahre und entsprechende Vermehrung der Landwehrruppen um 20 000 bis 30 000 Mann; 2. Organisation des Landsturms durch Bildung von Offiziers-Kadres im Frieden.

Italien.

* **Mailand**, 7. April. Seit einigen Tagen gährt es unter den Landarbeitern der Romagna. Täglich giebt es Demonstrationen in der Umgebung von Modena, Lugo, Comelice u. s. w. Vorgekern plünderten 300, gestern 1000 Mann die Bäckereien von Rabenna. In Sant'Alberio mußte Militär die Ruhestörer auseinanderreiben; 18 Verhaftungen wurden vorgenommen. Kavallerie durchzieht das flache Land. — In Mailand haben 700 Ziegelerbeiter wegen zu geringen Lohns die Arbeit eingestellt.

Großbritannien und Irland.

* Nach der gestern im Auszug mitgetheilten Rede Gladstones zur staatsrechtlichen Begründung von Home-Rule stellte der Gegner der Bill, Sir Michael Hicks-Beach, wie schon gemeldet, im Unterhaus den Antrag auf Verwerfung der Home-Rule-Vorlage und führte dabei nach einem Bericht der „Boss. Ztg.“ etwa Folgendes aus:

Gladstone habe die Einwendungen der Gegner der Vorlage gänzlich unbeantwortet gelassen. Die irische Verwaltung sei durchaus kein Muster der Vollkommenheit, aber diese Vorlage würde in Irland unendlich mehr Mißwirthschaft und Ungerechtigkeit erzeugen, als dies bislang der Fall gewesen sei. Die Vorlage würde weder eine auf rein irische Angelegenheiten beschränkte, autonome Legislatur herstellen, noch die Obergewalt des Reichsparlaments sicherstellen; keine irische Legislatur würde sich die Beschränkungen, die ihr die Vorlage auferlege, gefallen lassen. Die Bürgschaften für den Schutz der protestantischen Minderheit, die viel mächtiger sei, als deren Gegner wänten, der Staatsbeamten und der Grundbesitzer, seien durchaus werthlos; das Veto der Krone sei nutzlos; eine irische Legislatur würde nur Unheil anrichten, Handel

Kleines Genilleton.

* **Die bevorstehende gänzliche Sonnenfinsterniß** am 16. April d. J. ist die letzte in diesem Jahrhundert, welche Gelegenheit bietet, die Sonnencorona und die nächste Umgebung der Sonne direkt zu sehen und zu untersuchen. Außerdem ist diese Finsterniß, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, dadurch bemerkenswerth, daß die Dauer der Vollständigkeit auf 4 Minuten 49 Sekunden steigt, also der größtmöglichen Dauer, die etwa 6 Minuten beträgt, ziemlich nahe kommt. Diese Dauer findet statt für einen Ort in 33° 42' westl. L. Gr. und 2° 10' nördl. Br. (der also mitten auf dem atlantischen Ozean liegt) und tritt ein um 3 Uhr 40 Minuten mittlereuropäischer Zeit. Die Finsterniß beginnt in 82° 43' westl. L. Gr. und 36° 29' süd. Br. am 16. April 9 Uhr 57 1/2 Min. und endet an einem Orte von 14° 55' östl. L. Gr. und 20° 1' nördl. Br. um 5 Uhr 18 1/2 Min. mittlereuropäischer Zeit. Die Finsterniß ist in fast ganz Süd-Amerika, im mittleren Theile des atlantischen Ozeans, in der Südhälfte Europas mit Einschluß Süd-Deutschlands, im westlichen Afrika und theilweise in Klein-Asien sichtbar. Die Linie der zentralen Verfinsternung läuft von Chile über Brasilien nach dem Senegal und von dort zum vormaligen ägyptischen Sudan. Zur Beobachtung der Finsterniß sind zwei englische Expeditionen ausgesendet worden, eine nach Brasilien unter Führung von Herrn Taylor, die andere nach Afrika unter Leitung von Herrn Thorpe. Die erstere wird ihre Aufstellung zu Para Cora in der Nähe von Ceara an der Küste von Nordost-Brasilien nehmen, die andere zu Fundum am Flusse Salum. Die Aufgabe beider Expeditionen besteht darin, photographische Messungen des Lichtes der Sonnencorona anzuführen, ferner die Corona zu photographiren sowohl bei längerer als mit kürzerer Expositionsdauer. Ferner soll das Spektrum der Corona photographirt werden, und zwar auf verschiedene Weise. Beide Expeditionen sind mit vortheilhaften Photohelographen ausgerüstet. Von Seiten der Harvard-Universität in Cambridge (Nord-Amerika) ist ebenfalls eine Expedition nach Chile ausgesendet worden, und die Vid-Sternwarte in Kalifornien hat ihren erprobten Beobachter Schäberle entsendet, um in den chilenischen Corbilleren in größerer Höhe über dem Meere eine geeignete Station zu besetzen. Von Seiten Brasiliens sind ebenfalls Vorkehrungen getroffen. Frankreich hat eine Expedition nach Soal in der Nähe von Datar entsendet. Dieselbe steht unter Leitung des Herrn Vigourdan, dem sich der Elektroskopiker Deslandres angeschlossen hat.

* **Eine Fernschreibmaschine**. Aus New York meldet die „Newyork. Handelsztg.“: Vor einer Anzahl von Kaufleuten, Telegraph-Experten, Zeitungsleuten u. A. wurden dieser Tage in der Office der National Teletograph Co., No. 80 Broadway, Versuche mit einer Fernschreibmaschine, dem von Professor Eliza Gray erfundenen „Telautographen“, gemacht, die überraschend wirkten und sehr befriedigend verliefen. Der Telautograph ist ein Instrument, durch welches mittelst Drahtleitung und Elektrizität nicht nur gewöhnliche Schriftzeichen, sondern auch stenographische Zeichen, Autographen und Zeichnungen mit größter Genauigkeit auf große Entfernungen hin übermittelt werden können. Was an einem Ende des Drahtes mit der Feder geschrieben oder gezeichnet wird, das wird genau ebenso reproduziert. Falls sich die Erfindung bewährt, dürfte derselben eine große Zukunft bevorstehen.

* **Erdbeben in Kleinasien**. Eine große Katastrophe hat dieser Tage einzelne Gebiete Kleinasiens heimgesucht. Ein Telegramm vom 29. März des Gouverneurs des Vilajets Mamuret-ul-Aziz an den kaiserlich-ottomanischen Großvezier in Konstantinopel giebt nähere Angaben über den Schaden, den das Erdbeben in den Kasas (Bezirken) von Hassan-Mensur, Bessent, Kakte und Altsche-Dag verursacht hat. In diesen vier Kasas sind 27 9 Häuser, 7 Moscheen, 1 Medresse (Geistliches Seminar), 1 Tefte (Kloster), 3 Schulen, 1 christliche Kirche, 6 Hans (große Einkehrhäuser), 1 Bad, 106 Magazine und 11 Brücken gänzlich zerstört worden; 1345 Häuser, 94 Moscheen und Medressen, 2 Schulen, 1 Kirche, 1 Han, 1 Bad und 64 Magazine sind theilweise zerstört und 216 Häuser, 1 Schule, 2 Kirchen und 112 Magazine sind mehr oder weniger beschädigt worden. Außerdem wurden 28 Gärten, die am Fuße eines Gebirges standen, ganz verschüttet. Von ärztlichen Gebäuden wurde eine größere Kaserne in Hassan-Mensur gänzlich zerstört und je eine kleinere Kaserne und das Telegraphenbureau in Hassan-Mensur und Kakte wurden stark beschädigt. Der Verlust an Menschenleben ist in den vier Kasas gleichfalls ein bedeutender. Es wurden bis jetzt aus den Trümmern 469 Leichname hervorgezogen, und 42 Personen sind schwer verwundet worden. Vom Viehstand gingen circa 6450 Stück zu Grunde. Der gesammte Schaden im ganzen Vilajet ist bisher noch nicht amtlich konstatiert, da die in die verschiedenen Theile des Vilajets entsandten Beamten, in Folge der durch überaus starken Schneefall gestörten Kommunikationen, entweder ihren Bestimmungsort noch nicht erreichen, oder von demselben nicht zurückkehren konnten. Im Vilajet von Mamuret-ul-Aziz und in den angrenzenden Vilajets wurden Subskriptionen zur Unterstützung der Verunglückten eröffnet. Auch die Regierung ist bemüht, das Unglück so weit als möglich zu lindern. In Folge der erwähnten Kommunikationsstörung werden jedoch natürlich auch der Hilfsaktion der Regierung große Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

* **Die Münchener Wagner-Aufführungen**, die im kommenden August und September vom dortigen Hoftheater veranstaltet werden, dürften in der musikalischen Welt des In- und Auslandes großes Interesse hervorrufen, da bei diesen Vorstellungen neben der ebenso gewählten wie reichen Künstlergarde, über die das Münchener Hoftheater verfügt, gleichzeitig die ersten Kräfte der Bayreuther Festspiele und noch andere hervorragende Gäste mitwirken werden. Den Cyklus eröffnet am 11. August die Oper „Tannhäuser“, die mit dem eigenen Künstlerpersonal, jedoch in völlig neuer Inszenirung und Ausstattung zur Darstellung gelangt. Hieran schließt sich am 13. August die Jugendoper „Die Feen“. Als dritte Aufführung folgt am 15. August „Der fliegende Holländer“ mit Reichmann in der Titelrolle; Senta Fräulein Fernina; Erik Herr Vogl; Daland Herr Fuchs. Für den 17. August sind „Die Meistersinger von Nürnberg“ in folgender Besetzung geplant: Hans Sachs Herr Gura (München); Eva Fräulein Bettaque (Hamburg); Vogner Herr Wiegand (Hamburg); Beckmesser Herr Nebe (Karlsruhe); David Herr Walter (München); Walther Stolzing Herr Mikorey (München). Die 2. Wagnerwoche bringt eine Gesammt-Aufführung vom „Ring des Nibelungen“ und zwar am 20. August „Das Rheingold“, am 21. Aug. „Die Walküre“, am 23. Aug. „Siegfried“ und am 25. August „Götterdämmerung“. In dieser Gesammtaufführung sind vertreten die Herren Reichmann (Wien) Wotan; Vogl (München) Woge, Siegmund, Siegfried; Wiegand

(Hamburg) Hagen; Fuchs (München) Alberich; Lieban (Berlin) Wälske; ferner die Damen Bettaque (Hamburg) Sieglinde; Fernina (München) Brünhilde.

* **Ueber die Separatvorstellungen König Ludwig II.** veröffentlicht Aug. Friesenius in der „Allg. Ztg.“ interessante Daten: Der Beginn der Separatvorstellungen fällt in das Jahr 1871. Bis zu jener Zeit besuchte der König noch die öffentlichen Theatervorstellungen. Bereits zu Ende der 60er Jahre ließ Ludwig II. sich bisweilen französische Komödien ins Deutsche übertragen, doch nur zur Letztüre, ohne an eine Aufführung derselben zu denken. Friesenius selber bearbeitete auf seinen Wunsch anno 1869 „Un mariage sous Louis XV.“, ein Lustspiel des älteren Dumas. Etwa zwei Jahre lang war von diesem Stücke keine Rede mehr — da, plötzlich, gab der König Befehl, dasselbe so bald wie irgend möglich zur Darstellung zu bringen. Als nach einigen Tagen alles zur Aufführung bereit war, befahl der König — zwar keine Separatvorstellung, aber eine Generalprobe in Kostümen. Etwa ein Jahr nach jener Generalprobe im Kostüm begannen die eigentlichen Separatvorstellungen. Friesenius zählt die Reihe derselben wie folgt auf: 1872: 1) „Die Gräfin du Barry“, Lustspiel in 3 Aufzügen, nach Ancelot von Louis Schneider (6. Mat.). 2) „Ein Minister unter Ludwig XV.“ oder „Diplomatenränke“ von E. Scribe, deutsch von A. Friesenius (31. Oktober). 3) „Der Graf von St. Germain“, Lustspiel in 3 Aufzügen von François und Fournier, deutsch von Ludwig Schneegans. (31. Okt.) Das Stück behandelt eine Episode aus dem Leben Cagliostro's. 1873: 1) „Der Fächer der Pompadour“ (la jennée aux éventails), Lustspiel in 2 Aufzügen von Thaulon und Clairville, deutsch von August Friesenius. (26. März.) 2) „Die geheime Aubergine“, Drama in 3 Aufzügen von Paul Foucher Alexandre de Laverne, deutsch von A. Friesenius. (3. April.) 3) „Leonard, der Berüdenmacher“, Lustspiel in 4 Aufzügen von Dumanoir und Clairville, deutsch von A. Friesenius. (17. April.) 4) „Frau von Montarcy“, Drama in 5 Aufzügen von Louis Bouilhet, deutsch von Ludwig Schneegans. (31. Okt.) 5) „Das Alter eines großen Königs“ (la vieillesse d'un grand roi), Drama in 3 Aufzügen von Götroy und Arnaud, deutsch von A. Friesenius. (8. November.) Das Stück schildert in düsteren Farben die trostlose Vereinsamung, in welcher der früher so geselerte „roi soleil“ die letzten Monde seines Erdenlebens verlebte. 6) „Salvator“, Schauspiel in 2 Aufzügen von Eugène Scribe, deutsch von Frau v. Ellenhardt. (8. November.) 7) „Ein Ball unter Ludwig XV.“. Ballet in 1. Aufzug von Lucile Gran-Young. (8. November.) 1874: 1) „Der Verstoßene“, sittengeschichtliches Drama in fünf Aufzügen nach einem Etschologischen Manuskript frei bearbeitet von Philomene Hartl Mittus. (22. April.) 2) „Der Weg zum Frieden“, Drama in 5 Aufzügen von Ludwig Schneegans. (6. Mat.) 3) „Unter den Lilien“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Schmid. (31. Oktober.) Hauptpersonen Ludwig XV. und Gräfin Dubarry. 4) „Die Jugend Ludwigs XIV.“ (la jeunesse de Louis XIV.), Schauspiel in 5 Aufzügen von Alexander Dumas, deutsch von Ludw. Schneegans. (1. November.) An jenem Abend fiel auch der vielbesprochene echte Regen.

und jenseitigen Lager, d. h. die britischen Steuerzahler würden neue Lasten aufgebürdet werden. Werthlos seien auch die Bürgschaften für den Schutz der Finanzen Englands. Die Beibehaltung der achtzig irischen Abgeordneten würde dazu führen, daß deren Unterstützung von der Regierung durch beständige Darlehen und Kredite an Irland erkaufte werden, das Reichsparlament in einen Zustand der Ohnmacht gerathen würde. Die Vorlage verbiete Verwerfung wegen des Unheils, das sie dem Reiche zufügen dürfte, selbst, wenn sie Irland befriedigte. Sie würde jedoch nur jene Klasse von Irändern zufriedenstellen, die sie zum Stützpunkt für weitere Agitation machen wollen.

An der weiteren Debatte, die vor nur spärlich gefülltem Hause stattfand, betheiligten sich zumeist nur die Gegner der Vorlage. Verschiedene irische Unionisten erklärten, die Protestanten Ulsters würden den Gesetzen einer irischen Legislatur den Gehorsam verweigern. Die Debatte wurde sodann abgebrochen, das Haus wird die Verathung der Bill am folgenden Tage fortsetzen. Natürlich stehen auch während dieser zweiten Sitzung noch zahlreiche lebhaft Debatten bevor und das endliche Schicksal der Bill ist noch ungewiß.

Belgien.

* Brüssel, 6. April. Die gemäßigte Linke erwiderte in der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer den Antrag der äußersten Linken durch den Vorschlag, das allgemeine Wahlrecht mit 25 Jahren verfassungsmäßig festzusetzen, die Bedingungen der Wahlberechtigung jedoch einem Spezialgesetz zu überlassen. Inzwischen würden die Communal- und Provinzialwähler nach dem Gesetz von 1883 zu legislativen Wählern gemacht werden. Der Antrag verursachte großen Lärm und eine heftige Debatte, da die äußerste Linke in demselben einen Versuch, die Revision zu vertuschen, erblickt. Bemerkenswerth ist, daß Voette jubelnd dem Antrag zustimmt. Veernaert ließ sich krank melden. Das Einverständnis zwischen der gemäßigten Linken und der äußersten Rechten dürfte für die Regierung verhängnisvoll werden. Nach einer sehr erregten Sitzung vertagte sich schließlich das Haus auf nächsten Dienstag.

Bulgarien.

* Aus Sofia bringt die „N. Fr. Presse“ eine Mittheilung, welche im Zusammenhang mit der Veröffentlichung geheimer russischer Aktenstücke das Verhältnis des einstigen Fürsten Alexander von Bulgarien zum Zaren betrifft und, wenn wahrheitsgetreu, auf gewisse russische Verhältnisse allerdings ein eigenes, wenn auch nicht gerade neues Licht wirft. Die Mittheilung lautet:

Unter den russischen geheimen Dokumenten, welche die „Svoboda“ veröffentlicht hat, befindet sich in der von Jakobson geschriebenen Einleitung eine Stelle, welche sagt, Fürst Alexander habe seit 1881 jährlich hunderttausend Rubel von dem Zaren als Subvention erhalten. Die „Svoboda“ erklärt nun, ermächtigt zu sein, auf das Bestimmteste jede russische Zahlung an den Fürsten Alexander in Abrede zu stellen. Das Blatt fügt hinzu, es habe grundsätzlich die in seinen Besitz gelangten Dokumente ungeprüft wiedergegeben und die Einleitung auf ihre Uebereinstimmung mit den nicht veröffentlichten Dokumenten geprüft. Es sei also zweifellos, daß diese Stelle auch im Originale enthalten ist. Obgleich während des Druckes Bedenken wegen der Wiedergabe jener Stelle entstanden wären, habe man doch von dem Grundsatze nicht abzuweichen können, ohne natürlich die Absicht zu haben, das Andenken des Fürsten Alexander, dessen Name für immer mit Bulgariens Geschichte ehrenvoll verbunden sei, zu entweihen. Nach nunmehr erfolgter Aufklärung sei es sicher, daß die russische Regierung ein Interesse gehabt habe, in den Augen der russischen Vertreter den Fürsten Alexander als eine bezahlte Kreatur Rußlands hinzustellen. Das Land habe aber den Fürsten Alexander als einen ehrlichen Mann und ehrlichen Fürsten hochgehalten. Es sei hierbei daran zu erinnern, daß schon 1889, als ähnliche Gerüchte durch die Journale gingen, Fürst Alexander von Battenberg in einer Grazer Zeitung die Erklärung veröffentlichte, daß er eine solche Verleumdung zurückweise, weil er Rußland nie um eine Subvention gebeten, noch ohne Bitte eine empfangen habe. Im Dezember 1889 erzählte Alexander mündlich einer Person, deren Glaubwürdigkeit außer Zweifel ist, daß er nach dem Verlassen Bulgariens erfahren habe, der Zar selbst hätte geglaubt, daß der Fürst eine Subvention erhalte, weil eine solche bei dem Zaren von dessen Minister beantragt und von dem Zaren bewilligt worden sei. Hiervon hat der Fürst nichts gewußt, und die russischen Vertreter in Sofia konnten wissen, in welche Tadeln jene Thatsache aus der Kasse des Zaren gekommenen Summen gelassen wird. Ein Hauptgrund der Feindschaft des Zaren gegen ihn sei der Glaube des Zaren gewesen, daß der Fürst trotz der Annahme der russischen Subvention den russischen Absichten auf Bulgarien Schwierigkeiten entgegensetze.

Ägypten.

* Kairo, 4. April. Der Ministerrath hat zwei von den Vorschlägen zur Umänderung der Organisation der gemischten Tribunale verworfen, nämlich die Bildung eines Registraturamtes für alle Landkontrakte und diejenige eines obersten Revisions-Gerichtshofes. Für das letztere tritt ein Konflikt-Gerichtshof (Cour de conflict) ein, welcher Kompetenzstreitigkeiten zwischen gemischten und einheimischen Tribunalen wird zu entscheiden haben und dazu dienen soll, die Tendenz der ersteren zu Uebergriffen einzudämmen. Die Annahme der beiden verworfenen Vorschläge würde ein großer Schritt zur Vereinheitlichung der Justiz und Konzentration ihrer ganzen Verwaltung in ägyptischen Händen gewesen sein. Als Grund für die Verwerfung derselben nimmt man des Premiers Abneigung an, das notwendige europäische Element in beiden Institutionen zu sanktionieren. . . . Die anti-europäische Stimmung im gegenwärtigen ägyptischen Ministerium ist so stark, daß sie die englischen Reformen im ganzen Lande in Frage stellt.

Hawaii.

* Der „N. Zürich. Btg.“ ist ein Privatbrief eines in Hawaii lebenden Schweizer zur Verfügung gestellt worden. Wir entnehmen der betreffenden Veröffentlichung der genannten Zeitung folgende auf die stattgehabte Revolution bezügliche Stellen:

Ihr werdet aus den Zeitungen entnommen haben, daß wir hier eine sogenannte Revolution gehabt und unsere Königin ohne Weiteres abgesetzt haben, ohne daß es einen Tropfen Blut kostete. Es mußte endlich so kommen, denn die Königin und ihre eingeborenen Anhänger trieben es ein wenig zu arg; und als sie uns nun gar eine neue Verfassung geben wollte, in welcher den Weißen alle Rechte genommen werden sollten, dann war es, wie es im englischen Sprichwort heißt: „it was the last straw, that broke the camels back.“ Eigentlich thut mir die alte Königin leid, schon wegen des verstorbenen Königs (Kalafau), ihres Bruders, mit dem ich sehr befreundet war; aber die Frau ließ sich von entwerder falschen oder dummen Freunden zu weit treiben; sie zog eben

nicht in Betracht, daß sie es mit seinen dummen Eingebornen zu thun hatte, sondern mit freilebenden Amerikanern, die solche Behandlung nicht dulden. Sie war taub gegen alle Vorstellungen ihrer weisen wirklichen Freunde; es wurde ihr genau erklärt, daß sie ihren Thron auf Spiel setzte, aber alles vergebens. Sie war fest entschlossen, ihren Willen durchzusetzen, und hatte sich dafür vorbereitet. Neben ihrem Palast ist eine Kaserne, in welcher sie ihre Soldaten wohl bewaffnet bereit hatte; aber als das amerikanische Kriegsschiff „Boston“ seine Mannschaft landete, sah sie ein, daß sie einen großen Fehler gemacht hatte; dann war es aber zu spät, um zurückzugeben.

Polnisches.

Posen, 8. April.

d. Zu den bevorstehenden Wahlen macht der „Drendownif“ den Vorschlag, diesmal die polnische Wahlthätigkeit in der Weise zu leiten, daß zunächst die Qualifikation der zu wählenden Abgeordneten ins Auge gefaßt werde. Ganz besonders wünscht dies der „Drend.“ in Bezug auf die Wahlen zum Reichstage, da sich ganz besonders in der polnischen Fraktion des Reichstages der schädliche Einfluß der polnischen Hofspartei sehr bemerkbar mache, und es daher notwendig sei, diesen Einfluß durch eine Abänderung des bisherigen Wahlmodus zu beseitigen. Der „Dziennik Pozn.“ spricht sich gegen eine derartige Abänderung der Wahl-Organisation aus und mahnt dazu, an dem bisherigen wohlbewährten polnischen Wahlverfahren festzuhalten und die Wahlthätigkeit nicht von oben, sondern wie bisher, von unten her zu beginnen.

d. Der „Dziennik Pozn.“ ermahnt nochmals die polnischen Eltern dazu, darauf zu halten, daß der katholische Religionsunterricht in den Volksschulen ihren Kindern in der polnischen Sprache erteilt werde und erinnert daran, daß der polnische Minister Bosse im Abgeordnetenhaus gesagt habe: wenn es gewiß ist, daß die Eltern der Kinder Polen sind und im Elternhause polnisch gesprochen wird, dann solle das Kind zum polnischen Religionsunterricht gehen.

d. Der hiesige Rechtsanwält und Notar v. Jasdzewski hat, wie der „Gontec Wielt.“ mit Rücksicht auf seine durch mehrjährige Leiden geschwächte Gesundheit seine Berufstätigkeit niedergelegt.

d. Eine polnische Pilgerfahrt nach Rom, an welcher sich 400 Personen (davon die Hälfte Frauen) betheiligen, ging am 5. d. Mts. von Krakau mit einem Sonderzuge ab.

Lothale.

Posen, 8. April.

* Wer unsere Provinzialhauptstadt nach den Lebensäußerungen beurtheilen wollte, welche die politischen Parteien von sich geben, der müßte zu dem Resultat kommen, als ob ein eigentliches Parteilieben hier gar nicht existire. Abgesehen von den Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung, bei welchen politische Gegensätze, aber doch nur indirekt, zu Tage treten, ist in diesem Winter, welcher doch an politischen Ereignissen so reich war, Posen scheinbar ganz abseits von dem politischen Kampfplatz liegen geblieben. Es wird Viele geben, welche diesen Zustand als einen erstrebenswerthen ansehen und meinen, es wäre genug, wenn die Parteilämpfe draußen im Parlament, der eigentlichen Stätte für dieselben, ausgetragen würden. Aber wenn bereits Aristoteles den Menschen als ein „politisches Geschöpf“ bezeichnete, und wenn Solon den Bürger, welcher in dem Streite der Meinungen nicht Partei ergreift, sogar zur Atimie, d. i. zum Verlust der bürgerlichen Rechte, verurtheilt wissen wollte, um wie viel mehr muß es die Pflicht der Bürger eines modernen Staates sein, mit den Ereignissen und Bestrebungen, von welchen die Geschichte des Vaterlandes und die Wohlfahrt des Volkes abhängen, in steter Fühlung zu bleiben! Nicht als ob wir an einer gegenseitigen Verhegung der Parteien Freude fänden, wir glauben, daß es sehr wohl möglich ist, politische Thematika zu erörtern, ohne den Gegner zu verletzen und zu erbittern. Es ist daher mit Freude zu begrüßen, daß mit dem Einzuge des Frühlings auch unser politisches Leben wieder durch einen Anstoß von außen etwas in Bewegung gesetzt wird. Wie bereits mitgetheilt, wird Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder, der Landtagsabgeordnete für Posen, am Dienstag Abend im Lambertschen Saale den Rechenschaftsbericht über die zu Ende gehende Session abstaten und insbesondere die Vorlagen der letzten Session einer eingehenden Besprechung unterziehen. Da es gewiß für jeden, der nicht in politische Indolenz versunken ist, großes Interesse hat, aus berufenem Munde über die Dinge, von denen nicht nur das Wohl und Wehe der Gesamtheit, sondern auch des einzelnen Bürgers abhängt, unterrichtet zu werden, so darf wohl mit Recht auf eine zahlreiche Betheiligung besonders der freisinnigen Wählerchaft gerechnet werden. Es muß das Streben jedes einzelnen Wählers sein, sich Klarheit über das zu verschaffen, was der Gesamtheit frommt; je besser er darüber unterrichtet ist, um so leichter wird er wissen, wenn er bei den Wahlen seine Stimme zu geben hat. Nur eine politisch reife und regsame Wählerschaft wird im Stande sein, von dem Wahlrecht auch den rechten Gebrauch zu machen. Bis zu den nächsten Landtagswahlen aber ist nur eine kurze Spanne Zeit und es ist durchaus nicht sicher, ob nicht schon vorher durch eine Auflösung des Reichstages Reichstagswahlen werden stattfinden müssen. Daher ist es Pflicht jedes Wählers, sich schon jetzt vorzubereiten, um bei der nächsten Wahl auch nicht einen Augenblick zu schwanken, wenn er seine Stimme zu geben hat.

— Ueber die Einführung neuer Schnellzüge geht der „Schles. Btg.“ aus Berlin folgende Zuschrift zu:

Die preussische Staatsbahn-Verwaltung hat zur Zeit 24 neue Schnellzüge nach amerikanischem System herstellen lassen. Die meisten werden vom 1. Mai d. J. ab in den Sommerfahrplan eingelegt; auf Strecken, welche zur Zeit schon Schnellzüge mit nur erster und zweiter Klasse besitzen, wie Berlin-Köln und Berlin-Frankfurt a. M., findet die Einrichtung sogar schon in diesem Monat statt. Auf anderen Strecken, deren Schnellzüge dritte Klasse führen,

werden voraussichtlich je zwei neue Schnellzüge eingelegt werden, so z. B. für Berlin-Petersburg und Berlin-Oberberg-Wien. Die neuen Züge bestehen aus fünf vierachsigen Dreibeckenwagen. Die einzelnen Wagen sind durch Ueberhangsbrücken, welche durch Federbälge umrahmt und geschützt sind, verbunden, so daß die Passagiere während der Fahrt aus einem Wagen in den andern übergehen können. Bei großem Verkehr wird der Zug um einen Wagen und eine Maschine verstärkt. Die Wagen sind 16,11 Meter lang und ähneln äußerlich den zur Zeit bestehenden Schlafwagen. Jeder Wagen besitzt zwei Wächräume u. s. w. Der Längseitengang des Wagens befindet sich im Sommer an der Süd-, im Winter an der Nordseite. Für die Bremsvorrichtung wurde das Westinghouse-System als das geeignetste anerkannt und gewählt. Die Wagen werden durch Gasintensivlampen erleuchtet, auch die Heizung ist so vortheilhaft eingerichtet, daß mit Leichtigkeit eine normale Wärme von 10 Grad erzielt werden kann. Im hinteren Theil des vorletzten Wagens befindet sich der in zweckmäßigster Weise ausgestattete Küchen- und Buffetraum; zum Kochen wird Gas verwendet, die Buffets werden an tüchtige Restaurateure vergeben. Zur Bedienung befindet sich in jedem Zuge ein Kellner, welcher nach jedem Wagenabtheil durch eine elektrische Klingelanlage gerufen werden kann. Nur ein Schaffner und ein Zugführer begleiten den Zug, letzterer hat seinen Platz im Nachwagen, ersterer im Vorraum des letzten Wagens. In jedem Wagen befinden sich Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabtheile. Jeder Zug hat 126 nummerirte Plätze, wovon 24 bis 30 auf die erste Klasse entfallen. In sämtlichen Abtheilen befinden sich bewegliche oder Klappstühle. Bestimmte Plätze können nur gegen eine Vormerkungsgebühr von 1 Mark eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges am Billetschalter gekauft werden. Diese verlaufenden Plätze werden alsdann im Zuge mit einem Schild „belegt“ versehen und der Käufer erhält eine Platzkarte, welche mit der Fahrkarte vorgezeigt werden muß. Auch in den Seitengängen sind Klappstühle angebracht. Ferner befinden sich in jedem Wagen Flaschen mit frischem Wasser.

* Stadttheater. Für die nächste Woche ist das Repertoire wie folgt zusammengestellt: Sonntag: 1. Gastspiel des Herrn W. Müller: „Einer von unsere Leute“; Montag: 2. Gastspiel des Herrn W. Müller: „Der Vetter. Ein Knopf“; Dienstag: „Die wilde Jagd“; Mittwoch: 3. Gastspiel des Herrn W. Müller: „Rosenmüller und Finken“; Donnerstag: „Einer von unsere Leute“; Freitag: „Madame Mongodin“; Sonnabend: „Heimath“.

r. Ueber den Kapellmeister (Musik-Dirigenten) Appold, werden uns noch folgende Angaben gemacht. Der Verstorbene trat im Jahre 1855 als Hautboist beim hiesigen 6. Grenadier-Regiment ein und wurde 1863 zum Kapellmeister bei diesem Regiment ernannt. Er hat mehrere Feldzüge mitgemacht, und wurde durch das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, sowie auch durch ausländische Orden ausgezeichnet. Um die Instrumentalmusik in Posen hat er sich durch die von ihm ins Leben gerufenen Sinfonie-Kongerte, sowie auch dadurch, daß er lange Jahre die Musik zu den hiesigen Opern-Aufführungen gestellt hat, sehr verdient gemacht. Er war der älteste der hiesigen Militär-Kapellmeister.

* Der Kaufmännische Verein hielt am Donnerstag, den 6. d. M. in seinem Vereinslokal, Hotel de Berlin, seine Monatsversammlung, die erste im neuen Vereinsjahr, ab. Der Vorsitzende, Herr Rudolf Schulz, eröffnete dieselbe kurz nach 3 Uhr. Die Versammlung beschloß nach längerer Debatte die Delegirten des Verbandes nordostdeutscher Kaufmännischer Vereine im Juni d. J. hier zu empfangen und den Verbandstag abhalten zu lassen. Die weiteren Einzelheiten sollen der künftigen Monatsversammlung vom Vorstände unterbreitet werden. Auf Grund einer Zuschrift der Stenographischen Gesellschaft System Gabelberger zu Posen, beschloß die Versammlung, die Stenographie dieses Systems in den Lehrplan der Handelsschule für Lehrlinge aufzunehmen. Auch soll ein stenographischer Kursus für Vereinsmitglieder eingerichtet werden. Nach Erledigung noch einiger Vereinsangelegenheiten schloß Herr Schulz die Sitzung 10¹/₂ Uhr.

* Der Verein der Ritter des eisernen Kreuzes in der Provinz Posen hielt am Freitag Abend im Ruhnkesschen Saale hier seine erste Generalversammlung ab, zu welcher die alten Krieger in großer Zahl erschienen waren. Der Vorsitzende Landwirthschaftsbeamter Schmiechen begrüßte die versammelten Kameraden in einer kurzen Ansprache, dankte für den zahlreichen Besuch, ganz besonders den von auswärtig und zwar aus Gryn, Gnefen, Necko, Jaroschin, Mur. Gostin Erschienenen, worauf derselbe ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf ergriß der Schriftführer Herr M. Zint-Gehr. Beder das Wort zum Bericht. Er wies zunächst auf die Stiftung des eisernen Kreuzes vor 70 Jahren und seine Wiederverneuerung im Jahre 1870 hin. Sodann warf er einen kurzen Rückblick auf die Gründung des Vereins, auf die Thätigkeit des Vorstandes im vergangenen Jahre und auf den Stand des Vereins. Hierauf ging hervor, daß der im vorigen Jahre gebildete Provinzialverein, ausschließlich der Kameraden in Stadt Bromberg, welche, jedenfalls aus Eifersucht auf die führende Stelle Posens aus dem Prov.-Verbande ausgeschieden seien und einen eigenen Verein gegründet hätten, gegenwärtig 181 Mitglieder zähle. Herr Kaufmann Nieschik erstattete sodann den Kassenbericht, nach welchem noch ein Bestand von 131 Mark auf das nächste Vereinsjahr übertragen werden kann. Dem Berichtersatter wurde Decharge erteilt, worauf die Versammlung dem Vorstände auf Antrag des Kameraden Boltzei-Kommisarius Thiele für die gewissenhafte Wahrnehmung der Vereinsgeschäfte den Dank durch Erheben von den Plätzen aussprach. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. In Betreff der Ehrenselbangelegenheit beschloß die Versammlung, die weiteren Schritte der im August in Dresden tagenden Delegirtenversammlung zu überlassen. Nach diesem wurde der geschäftliche Theil geschlossen, worauf die Kameraden noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung beisammen blieben.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 8. April. [Privat-Telegramm der „Pos. Btg.“] Der Kommissionsbericht über die Militärverlagesage wird in der Kommission etwa am 20. April festgestellt und die Vorlage alsdann in der letzten Aprilwoche im Plenum berathen werden.

Durch Erlass des Landwirthschaftsministers werden für die Unterbeamten der Domänen und der Forstverwaltung die Dienstaltersstufen eingeführt.

In der Spionenaflaire Kurz, der kürzlich wegen fälschlichen Spionageverdachts aus Frankreich ausgewiesen wurde, theilt die „Nordb. Allg. Btg.“ hochhoffiziös mit, daß auf die Beschwerde des deutschen Botschafters der französische Minister des Auswärtigen zugestanden habe, daß ein bedauerlicher, ungerechtfertigter Mißgriff vorgekommen sei und die Ausweisung zurückgenommen sowie der Wiederkehr solcher Vorgänge vorgebeugt werden solle.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.“)

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter FANNY mit Herrn CARL KATZEN-ELLENBOGEN in Krotoschin beehren wir uns anzuzeigen. 4857

Posen, im April 1893.

Benno Kantorowicz
und Frau,
Königsplatz 10a.

Meine Verlobung mit Fräulein FANNY KANTOROWICZ, Tochter des Herrn BENNO KANTOROWICZ in Posen und seiner Frau Gemahlin MINNA geborene MAMROTH, zeige ich hiermit ergebenst an.

Krotoschin, im April 1893.

Carl Katzenellenbogen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Julius Heimann** aus Stettin beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. 4852

Jacob Schachmann u. Frau **Auguste** geb. **Praeger**.

Hedwig Schachmann
Julius Heimann
Verlobte.

Posen. Stettin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein Gertrud Rosche mit Rittergutsbesitzer Rukner in Glogau. Frau verw. Helene Bauerpuch, geb. Schütz in Bischofsburg mit Dr. med. Gottschalk in Gollnow. Fräulein Julie Ehlermann mit Gutsbesitzer Ruhlmann in Hagen bei Bergen. Fräulein Johanna Lehmann mit Landwirt Ludwig in Hannover. Fräulein Anni Hottenroth mit Apotheker Esser in Berlin. Fräulein Sara Schwarzer mit Postassistent Weigelt in Tannhausen i. Schl. Fräulein Hedwig Schulz in Greifswald mit Maschinen-Ingenieur Widler in Magdeburg. Fräulein Käthe Moser mit Assistent am Hygien. Institut zu Greifswald Dr. Nebel in Berlin.

Verheiratet. Staatsanwalt von Stillsfried u. Rationitz mit Fräulein Marie Roscholl in Magdeburg. Reg.-Ref. Thiele mit Fräulein Helene Schneider in Körbisdorf.

Gestorben: Hr. Justizrat Wilt. Nerlich in Ples. Hr. Sanitätsrat Dr. Wolff in Tarnowitz. Herr Mühlenbesitzer und Stadthalter August Gräß in Sprottau. Hr. Dr. med. Ernst Forchner in Langenau. Hr. Regierungs- und Forstrath Wessel Meier in Erfurt. Hr. Landwirt August Gott sen. in Schliekum.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag: 1. Gastspiel d. Hrn. William Müller vom Stadttheater in Leipzig. Einer von unsere Leut'. Montag: 2. Gastsp. d. Herrn William Müller. Der Better. Ein Knopf. Opernpreise. 4893

Theater Varieté.

Breslauerstr. 15.
Heute und folgende Tage:
Große Vorstellung.
Die Direktion. 4585

Handwerker-Verein.

Montag, d. 10. d. M.,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Freie Besprechung
über:

1. Rabfahren.
2. Die Eifel.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 9. April cr.:

Großes Concert.

Anfang 4 Uhr.

Halbe Eintrittspreise.

Neu: 2. Zebraart, 4. Strauß-art (Randu oder Rheu), junge Schänen, Paradiesfrönche, Kängasfanten, Bartvogel, Pfeilschwanz u. Tafelenten Wildfänge.

Berein Zoologischer Garten.

Bei Beginn des Sommers ladet zum Beitritt ein

4881 **Der Vorstand.**

Entomologen!

Die 1. wissenschaftliche Sitzung findet am 10. April, Abends 8 Uhr, im **Restaurant Dümke**, I. Etg., statt. 4894
Gäite willkommen.

Gestern Abend 9 Uhr entfiel sanft nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager, 4888
der königliche Musikdirigent im Grenadier-Regiment Graf Kleist von Hollendorf (1. Westpr.) Nr. 6

Wilhelm Appold.

Posen, den 8. April 1893.

Die Hinterbliebenen.

Das Begräbnis findet am Montag, den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Bismarckstr. 6 aus, statt.

Am 7. April starb unser lieber, braver Kollege, der Königl. Musikdirigent im Grenadier-Regiment

Graf Kleist von Hollendorf (1. Westpr.) Nr. 6

Herr Wilhelm Appold.

Von strengster Pflichttreue beseelt, war er jederzeit ein liebenswürdiger Kollege, und wird sein Ableben nicht nur von uns lebhaft bedauert, sondern auch sein Andenken stets hoch in Ehren gehalten werden. 4900

Nelle. Schöppe. Hasenjäger. Schmidt.

Unterzeichnete Komitee beehrt sich alle diejenigen Herren welche an dem Zustandekommen einer

Zuckerfabrik in Elsenau

Interesse haben, auf

Donnerstag, den 20. d. Mts.,

Mittags 12 Uhr,

Ziener's Hotel, Wöngrowitz, zu einer

Berammlung

einuladen. 4897
Cornelsen-Dombrowo. von Guttry - Piotrkowice. Hepner-Kopanin. Mengel-Elsenau. Dr. jr. Miesitschek von Wischkau-Wöngrowitz. von Moszczenski - Kolybki. Retz-Damaslaw. Uecker-Niemczyn.

Berein junger Kaufleute zu Posen.

Der Sommerkursus unserer Handelschule beginnt am Dienstag, den 11. April d. J., Abends 8 Uhr, und findet die Aufnahmeprüfung bereits Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im Schullokale, Saviechplatz 10a statt.

Anmeldungen von Lehrlingen zur Theilnahme am Unterrichte nimmt unser Inspektor, Herr Louis Scherk, im Kontor, Berlinerstraße 16, Vorm. 9—12 Uhr entgegen. 4898

Bei der Anmeldung ist ein Erlaubnischein des Prinzipals vorzulegen.

Der Vorstand.

Berein früherer Mittelschüler.

Montag, den 10. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Vereinslokale:

Vortrag

des Lehrers Hrn. Seidelmann:

Die Fabel von Lessings

"Nathan". 4860

Gemüthliches Beisammensein.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung!

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend Posens mache ich hiermit die ganz ergebene Mittheilung, daß ich am 15. d. M. am hiesigen Plage

pt. u. I. Etg. 98. Alter Markt 98, pt. u. I. Etg.

eine

Damen-Mäntel-Fabrik

eröffnen werde.

Durch langjährige Thätigkeit in größeren Geschäften, sowie Anknüpfung mit ersten Kräften dieser Branche berechtigen mich zu der Gewißheit, wirklich reelle gute und stets die modernsten Sachen zu enorm auffallend billigen Preisen abgeben zu können.

Einem recht zahlreichen Zuspruch entgegengehend, zeichne

Hochachtungsvoll

J. Kosterlitz.

4800

Lamberts Saal.

Sonntag, den 9. April:

Großes Streich-Concert

der Kapelle des 2. Niederöchl. Inf.-Regts. Nr. 47.

Anfang 8 Uhr.

Entree 25 Pf.

E. P. Schmidt.

4858

Klavierschule und Seminar

Bismarckstraße Nr. 1. — Abtheilungen von 2—3 Schülern, Einzelunterricht. Anmeldungen an Wochentagen 1—3.

13690

Professor Hennig.

Einem verehrten Publikum und allen Vereinen die ergebene Anzeile, daß ich mein **Garten-Restaurant**, verbunden mit **Konditorei**, von Villa Gehlen nach der

Villa des Herrn Baumeister Margowski,
vis-à-vis meinem früheren Etablissement,

verlegt habe und am 1. Mai eröffnen werde.

Die Eröffnungs-Anzeile werde ich zur Zeit näher bekannt geben. 4851

Hochachtungsvoll

B. Szermer,

Conditor u. Restaurant.

Neuheiten 1893!

F. NEUMARK,

Kindergarderoben-Bazar.

Posen, Markt 66.

4855

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN

i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:

„RHEINGOLD“ * „KAISER-MONOPOL“

Bezug durch Weinhandlungen.

17327

Institut

für Klavier- und Violinspiel,

St. Martinstr. Nr. 13, II.

Aufnahme neuer Schüler täglich

von 12—2 Uhr. 4575

Edwin Jahnke.

Violin- u. Cello-Institut.

Petriplatz 41.

Anmeldungen v. Schülern nimmt

entgegen. 4884

Ernst Fritsche, Kapellmeister.

Kapellmeister **Hugo Hache,**

Musiklehrer für Klavierspiel und

Gefang. **Paulischtr. 1, pt.**

Anmeldungen neuer Schüler an

4148 Wochentagen 2—3.

Religionschule

der Synagogen-Gemeinde.

Der Sommer-Kursus beginnt

Sonntag, den 9. April d. J.

Anmeldungen werden bei dem

Herrn Rabbiner in dessen Woh-

nung (Waldstr. 31) während

der Vormittagstunden entgegen-

genommen. 4126

Das Kuratorium.

Wissenschaftlicher Fortbildungszirkel (Selekt)

für junge Mädchen.

Der Kursus beginnt am 17.

April und umfaßt insbesondere

Literatur, Kunstgeschichte, Ge-

sundheitslehre, Französisch und

Englisch. 4810

Anmeldungen nehme täglich

zwischen 11 und 12 Uhr entgegen.

Laura Hoffmann,

gepr. Schulvorsteherin,

Bismarckstraße 2, III.

Fröblicher Kindergarten.

Gr. Gerberstr. Nr. 35.

Anmeldungen von Kindern

werden täglich entgegengenommen.

Der Unterricht beginnt Dienstag,

den 11. April. Martha Werner.

Postschule.

Staatlich berechtigt und

beauftragt.

Sicherer Erfolg! Vorz. Pension.

Berlin, Rosenthalerstr. 31.

Director Briewe, fr. f. Ob.-Postf.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner staatl. konzess. Anstalt beginnen Mittwoch, den 5. April. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden. Nachmittags schriftliche Uebungen. — Sehr gute Erfolge. — Bei der letzten Prüfung haben von 8 meiner Schüler 6 das Examen bestanden. 3858

Dr. Thelle,
Posen, Bismarckstr. 5.

Eine gepr. Lehrerin wünscht

Staatl. konzess. Privatschule.

Ausbildung von Postgehilfen.

Beginn des Kurses 6. April.

Posen, Breslauerstr. 35. 4780

Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

2 Pensionäre finden in einer

Lehrerfamilie freundl. Aufnahme.

Fischerei 22a, III. I. 4873

1—2 Gymnasiasten finden

freundl. Aufnahme. Nachb. im

Hause. St. Martin 63, I. r.

2 Pensionäre finden bei guter

Pflege und Aufsicht Pension.

Lehrer Kaufmann, Markt 10.

Zum Schulbeginn

empfehle meine Schreib- u. Zeichenmaterialien, sowie Schulhefte m. vorchriftsmäßig bestem Papier zu den billigsten Preisen. Bei Abnahme v. 3 M. 5 Proz. Rabatt. Verforierte Kassenblocs 100 Stüd 5 Mark.

4760 **Peglau,**

in Firma „Aquila“,

St. Martin 15.

Zum 1. Oktober d. J. ziehe ich nach

Breitestraße 14

Ed. Gr. Gerberstraße

vis-à-vis meiner jetzigen Wohn.

Dr. med. David.

Damenhüte

werden nach neuesten Façons an-

gefertigt und modernisiert. 4913

Julie Hirschberger,

Gartenstraße 3a., I. 4913

Garantirt reine

Ungarweine zu Originalpreisen

zu haben bei: 4843

M. Robbow, Wronkerplatz 4/5.

B. Niksdorf, Wilhelmsplatz 18.

Bad Reinerz

in Schlesien.

Die kalte, laue und kühle Quelle seit 1468, 1769, 1816 bekannt, finden mit hervorragendem Erfolge Anwendung bei Krankheiten der Respirationsorgane, der Ernährung, der Constitution, des Nerven-Systems, zu beziehen in „Alter“-Flaschen durch die hiesige Inspektion und die Apotheken, Mineralwasser- u. Droguen-Handlungen. Gebrauchs-Anweisungen und Abhandlungen umsonst und frei ins Haus. 1934

Bade-Verwaltung.

Brillanten, altes Gold und Silber taufst u. zahlt d. höchsten Preise **Arnold Wolff,** 4653 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*** Zur Stempelpflicht von Zeugnissen.** Zeugnisse, die über den Ursprung der zur Ausfuhr gelangenden Waaren von Handelskammern und kaufmännischen Korporationen ausgestellt werden, sind allgemein stempelfrei. Dagegen unterliegen solche Zeugnisse, die von öffentlichen Behörden (Ortspolizei-, Gemeindebehörden u. a. m.) ausgestellt werden, als amtliche Atteste in Privatfachen, einem Stempel von 150 M., sofern sie von der Stempelsteuer nicht deshalb befreit sind, weil der Werth des Gegenstandes den Betrag von 150 M. nicht erreicht. Dies ist anzunehmen, wenn der Werth der Sendung weniger als 150 M. beträgt, oder wenn der Unterschied im Zollbetrage, der auf der Waare im Lande der Bestimmung ruht, je nachdem dieselbe von einem Ursprungszeugnisse begleitet ist oder nicht, sich auf weniger als 150 M. beläuft.

*** Personalveränderungen.** Bei der Landeshauptverwaltung der Provinz Posen sind am 1. April angestellt worden: Der Kassenkassier K. L. als Landeshauptkassen-Assistent; die Bureau-Diktare Schöber und Busse als Landes-Sekretariats-Assistenten.

p. Militärisches. Unsere Garnison befindet sich noch immer im Alarmzustand, da, wie schon erwähnt, der Kaiser unserer Stadt einen kurzen Besuch zugebracht hat. Ueber die Ankunft desselben herrscht indessen selbst in den bestunterrichteten Kreisen eine vollständige Ungewissheit. Es scheint, als ob der Kaiser durch eine plötzliche Reise unsere Garnison überraschen will.

r. Beim Stadthausbau herrscht seit Anfang d. M. wieder eine rege bauliche Thätigkeit; gegenwärtig werden die großen Kassenlokale im Erdgeschoß zwischen den Doppel-T-Eisen eingewölbt. Es geschieht dies nicht in üblicher Weise mit Ziegeln, sondern es werden schwach gewölbte Gussstein-Platten (aus Zement und Kies) zwischen diesen Eisen verlegt, sodaß dadurch eine gewölbte feuerfeste Decke entsteht.

p. Eine neue Polizeiwache ist, wie schon erwähnt, in dem Hause St. Martinstraße Nr. 46 eingerichtet worden. Dieselbe ist heute bezogen, und es kann daher zu jeder Stunde von dort polizeiliche Hilfe geholt werden. Interessant ist die Einrichtung der Wache, welche mit allen modernen Apparaten versehen ist und telephonisch mit der Feuerwehrlinie u. i. w. in Verbindung steht. Eine zweite Wache wird wahrscheinlich in der St. Gertrudenstraße in der Nähe des Artilleriegebäudes errichtet werden.

r. Die deutsche Krieger-Fecht-Anstalt bestand am Schlusse des Jahres 1892 aus 1807 Fechtchülern mit 41 770 Mitgliedern; seit der Gründung der Anstalt 1884 sind bis jetzt im Ganzen 171 946 M. für das Krieger-Waisenhaus in Könnig abgeführt worden. Im Jahre 1892 betrugen die Einnahmen 27 133 M., die Ausgaben 2 886 M., so daß ein Ueberschuß von 24 247 M. an den Waisenhausfonds gezahlt werden konnte. Durch die unermüdete Thätigkeit der Fechtchülern und durch die Mithätigkeit der Kameraden und Fechtgenossen ist es dem deutschen Kriegerbunde gelungen, in einem Zeitraum von kaum 9 Jahren 134 Waisen in dem Krieger-Waisenhaus zu Könnig einen Erbsitz des Elternhauses zu schaffen. Zur Zeit befinden sich 79 Knaben und 21 Mädchen im Waisenhaus, während 20 Knaben und 5 Mädchen in Lehre und Dienst stehen und 10 Kinder bereits nach beendeter Lehrzeit den Vormündern zur weiteren Fürsorge zurückgegeben wurden. Bekanntlich soll noch ein zweites Krieger-Waisenhaus, und zwar in Schleien, errichtet werden; während sich in dem Krieger-Waisenhaus zu Könnig bis jetzt evangelische und katholische Waisen befinden, sollen diese nach Errichtung des neuen Waisenhauses von einander in der Weise getrennt werden, daß die evangelischen in dem bisherigen Waisenhaus zu Könnig, die katholischen in dem neuen Schleien Waisenhaus untergebracht werden.

*** Der Uhrmachergehilfenverein „Epirale“** hielt am vergangenen Freitag im Viktorienrestaurant einen Vortragsabend ab, welcher auch von mehreren Prinzipalen besucht war. Zum Vortrage gelangte eine Abhandlung über „Stahl“. Eingehender behandelte der betreffende Redner die Eigenschaften und die Bearbeitung des Stahles mit spezieller Berücksichtigung der Uhrmacherei. Seine Ausführungen erregten bei den Anwesenden lebhaftes Interesse und gaben am Schluß Anlaß zu einer längeren Diskussion. Derartige Vorträge werden jetzt öfters in den Sitzungen stattfinden und es sind bereits mehrere über Thurmuhren, Anfergang u. i. w. angekündigt worden.

*** Zoologischer Garten.** In den letzten Tagen ist der Thierbestand noch um eine zweite Bebraart und die vierte Straußenart, den amerikanischen Vertreter der Sippe, sowie zwei sehr drollige noch ganz junge Hyänen v. vermehrt worden. Ganz besonders interessant aber sind die Riesentigriten mit ihrem Jungen.

p. Eine aufregende Szene passirte gestern in der Neuen Straße. Ein abgeschirrtes Pferd wurde nämlich plötzlich scheu und

jagte in wildem Galopp die Straße hinunter. Am Alten Markt kam glücklicher Weise das Thier zu Fall, sonst wäre bei dem dort herrschenden starken Verkehr kaum ein Unglück zu vermeiden gewesen.

p. Das Glacis des Fort Saale, dessen schöne Anlagen, wie schon erwähnt, jetzt zu bequemen Promenaden umgewandelt sind, ist in die Verwaltung des Magistrats übergegangen. Derselbe hat dort bereits in den Wegen Bänke aufstellen lassen.

p. Allgemeines Mitleid erregte gestern unter den Passanten des Wilhelmplatzes ein Unfall, der den 15-jährigen Sohn des verstorbenen ehemaligen Landchaftssekretärs Gletsch betraf. Der junge Mensch glitt nämlich auf dem Bürgersteig derartig unglücklich aus, daß er sich das eine Bein brach und durch die Polizei mit einer Droschke nach Hause befördert werden mußte. Er scheint übrigens an einer starken Schwäche des Knochenbaues zu leiden, denn dasselbe Bein ist bereits dreimal gebrochen.

p. Unfall. Auf dem Hofe des Hotel de France gerieth gestern eines der Pferde des Grafen Mycielski aus Kobylepole in die Dungsgrube, welche aus Versehen nicht geschlossen war. Mit Hilfe einiger herbeigeholter Feuerwehrleute wurde indessen das Thier unter sehr mühsamer Anstrengung wieder hervorgezogen.

p. Schiffsverkehr. Der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ traf gestern Abend mit drei Rähnen im Schlepptau hier ein und legte am Kleemann'schen Docks an. Der Dampfer nimmt hier nur Kohlen ein, um dann sofort wieder weiter zu gehen.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Q. Samter, 7. April. [Brand. Wohlthätigkeit.] Heute Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr brach an dem Plage der Neustadt hier selbst in einem Hintergebäude, welches Futtervorräthe enthielt, Feuer aus. Da dasselbe reichlich Nahrung fand, gewann es bei der herrschenden Trockenheit schnell an Ausdehnung. Die Feuerwehr war mit ihren Spritzen sofort zur Stelle, jedoch wurde ihre Thätigkeit im ersten Augenblicke durch Wassermangel etwas beeinträchtigt. Drei Gebäude des Grundstückes Nr. 122 und ein Hinterhaus des benachbarten Grundstückes wurden in Asche gelegt. Als ein Glück ist es noch zu bezeichnen, daß das Feuer am Tage zum Ausbruch kam; andernfalls wäre die halbe Straßenreihe der benachbarten Gebäude, welche sämtlich von leichter Bauart sind, ein Raub der Flammen geworden. Aus den Stallräumen konnte sehr wenig gerettet werden, dagegen gelang es das Mobiliar fast gänzlich in Sicherheit zu bringen. Aber selbst durch das Ausräumen ist einer großen Anzahl armer, unverheiratheter Arbeiterfamilien ein empfindlicher Schaden erwachsen. Die Gebäude waren sehr niedrig verfertigt. Wieder dürfte das Feuer durch Spielen kleiner Kinder entzündet sein, welche von den auf Arbeit abwesenden Eltern ohne Aufsicht zurückgelassen werden mußten. — Der ganze Reichtum einer armen Witwe in Freiheit war eine Reize, welche ihr und ihren zwei ganz kleinen Kindern die nöthige Milch lieferte. Als kürzlich diese Frau das Unglück hatte, daß das Thier erkrankte und einging, kam sie in die größte Bedrängnis. Einige mitleidige Herzen, welche die Noth und die Thränen der armen Witwe gesehen hatten, regten in der Gemeinde eine Sammlung an, welche einen namhaften Betrag ergab und mehr als hinreichend war, den Verlust zu ersetzen. Unter Freudenthränen wurde das Geld entgegengenommen und im gedachten Sinne sofort angelegt.

t. Kofen, 7. April. [Selbstmord. Lehrergehalt.] In dem Hotel de Bologne hier selbst hat in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. ein unbekannter, anscheinend noch junger, fremder Mann seinem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht. Derselbe war vorgefallen mit dem Nachmittags (5 Uhr) Zuge hier eingetroffen hatte sich ein Zimmer anweisen lassen, dann noch mehrere Gänge in die Stadt gemacht, sein Abendessen eingenommen und die gemachte Zecher einschließlich des Nachtlohs im Voraus bezahlt. Obwohl eine Schußwunde an dem Körper des Entseelten äußerlich nicht zu entdecken ist, so nimmt man, da bei der Leiche ein Revolver vorgefunden wurde, dessen einer Lauf frisch abgeschossen war, dennoch an, daß der Fremde sich eine Kugel durch den Mund in den Kopf geschossen hat, welche noch in dem letzteren steckt. Die morgens stattfindende Section wird die Todesursache feststellen. In dem Vormonate des Selbstmordes wurden noch etwa 32 M. Geld vorgefunden. Seine Wäsche ist mit S. B. gezeichnet. Sonst fehlt jeder Anhalt zur Feststellung seiner Persönlichkeit. — Nach Anstellung eines Direktors haben die Lehrer der katholischen Schule eine Neuregelung ihrer Gehaltsverhältnisse beantragt. Die Königl. Regierung hat diesem Antrage zugestimmt und den Landrath beauftragt, mit der Schulgemeinde hierüber zu verhandeln. Das Grundgehalt, einschließlich der Feuerungsentschädigung soll auf 1000 M. festgelegt werden, welches in Zwischenräumen von 5 zu 5 Jahren steigen und mit 30 Dienstjahren 1800 M. erreichen soll.

Die staatlichen Alterszulagen kommen hierbei jedoch nicht in Anrechnung. Der Rektor soll außerdem für jede definitiv angestellte Lehrkraft eine Zulage von 50 M. erhalten. Leider ist die katholische Schulschule so wenig leistungsfähig, daß sie aus eigenen Mitteln die verlangten Mehraufwendungen kaum wird leisten können.

a. Kriewen, 7. April. [Von der Volksbank. Frühlingsboten.] Die Mitglieder der hiesigen Volksbank, eingetragene Genossenschaft, hielten gestern eine Generalversammlung ab. Der Vorstand erstattete zunächst den Jahresbericht über die Kassenverwaltung; es erfolgte hierauf die Bestätigung der Bilanz pro 1892, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, worauf dem Vorstande Decharge erteilt wurde. Hierauf wurde der Reingewinn vertheilt. Bei der Neuwahl des Kassen-Kontrollen wurde der Kammerer Valerian Sulczynski wiedergewählt. Es wurden ferner 3 Mitglieder des Aufsichtsraths neu gewählt, und zwar Aderbürgler Bziel, Aderbürgler Mendel und Schneidermeister J. Dobrowolski. Nach einer kurzen Diskussion wurde die Generalversammlung geschlossen. — Gestern wurden hier als erste Frühlingsboten einige Störche bemerkt.

V. Krausadt, 7. April. [Kreis kommunalbeiträge.] Staatsbeihilfe. Verlassener Chemann.] Nach dem Beschluß des Kreistages vom 29. v. Mts. werden von den Städten des diesseitigen Kreises Kreis kommunalbeiträge für das Jahr 1893/94 nicht erhoben. Im verfloffenen Etatsjahre hat die hiesige Stadtgemeinde an Kreis- und Provinzialbeiträgen 11 658,30 M. aufzubringen gehabt. — Die königliche Regierung zu Posen hat die pro 1892/93 für die hiesige katholische Elementarschule ausgesetzte Staatsbeihilfe für die 3. und 4. Lehrstelle im Betrage von 980 M. auch für das Jahr 1893/94 gewährt. — Eine nicht angenehme Ueberziehung wurde einem hiesigen Handelsmann von seiner Ehehälfte bereitet. Als derselbe heute Nacht vom Jahrmarkt nach Hause kehrte, fand er die Stube leer. Seine Ehefrau hatte ihn unter Mitnahme der Sachen verlassen.

ch. Natwisch, 8. April. [Vom „Bund der Landwirthe“.] Gelegentlich einer jüngst hier abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins kam die Angelegenheit des „Bundes der Landwirthe“ zur Besprechung. Referent in dieser Angelegenheit war der Rittergutsbesitzer Rogalla von Bieberstein, welcher auf der am 24. v. Mts. in Posen stattgefundenen Versammlung der Landwirthe aus der Provinz Posen zum Leiter der agrarischen Bewegung in den Kreisen Gostyn und Natwisch bestimmt worden ist. Derselbe schilderte die Nothlage der Landwirthe in ganz Deutschland, die Bewegung, die in Folge davon durch den Gutspächter Ruprecht-Kansern unter den Landwirthen hervorgerufen worden ist, berührte hierbei die Ermäßigung der Getreidezölle und die Goldwährung und verurtheilte darzulegen, daß die Interessen der Klein- und Großgrundbesitzer dieselben seien. Sodann berichtete Redner über die Verammlungen der Landwirthe in Tirol und Posen und legte die Aufgabe des Bundes dar, die hauptsächlich darin bestehen wird, Männer ins Parlament zu schicken, die dafür stimmen, was der Landwirthschaft gut ist. Wenn bis dahin ein großer Theil der Geschiedenen den Auslassungen des Redners zustimmte, so änderte sich dies jedoch, als Redner auf die Organisation des Bundes und die Gründung eines Bundesorgans zu sprechen kam und zur Zeichnung von Beiträgen aufforderte. Da gab es manches verlegene Gesicht. Durch die unter den überaus zahlreichen Erschienenen zu diesem Zwecke veranstaltete Sammlung wurden 51 M. zusammengebracht. Von den Anwesenden erklärten nur 39 ihren Beitritt zum Bunde, eine geringe Zahl, wenn berücksichtigt wird, daß die Versammlung stark, so stark besucht war, wie dies schon seit vielen Jahren nicht der Fall war. Der „Bund der Landwirthe“ scheint hiernach unter den hiesigen zahlreichen Landwirthen und denen der Umgegend wenig Anklang zu finden.

J. Santomichel, 7. April. [Ein guter Magen.] Der hiesige Schmiedemeister L. fand gestern Nachmittag in seiner Schmiede, als der Bauer S. aus Luboniec zu ihm kam, um bestellte Arbeit abzuholen. L. empfing den S. (in polnischer Sprache) mit den Worten: „Hast du was?“ damit meinte er natürlich Schnaps. S. antwortete: „Ich habe hier etwas, aber nichts Gutes“ und mit diesen Worten zog er aus der Tasche eine Flasche mit Karbolsäure, welche er kurz vorher im hiesigen Droguengeschäft gekauft hatte. Raum wurde L. der Flasche ansichtig, als er auch sofort zugriff und die Flasche, ohne zu fragen oder zu untersuchen, was dieselbe enthalte, zum Munde führte und einen „Schluck“ nahm. Jetzt merkte er erst, was er getrunken, war aber noch ganz fidei, desgleichen auch der Bauer. Offenbar haben L. wie auch S. die schlimmen Folgen einer Vergiftung durch Karbolsäure nicht gekannt. Nach einer Weile verging dem L. der Humor, es wurde ihm recht unheimlich und kurz darauf sank er befinnungslos um. Man brachte ihn ins Bett; anstatt nun aber sofort nach dem Arzte zu schicken, fing man an, den Kranken mit Gräser Bier zu kurtiren. Als dieses nichts half, vielmehr der Zustand des L. immer bedenklicher wurde, ließ man endlich (nach Verlauf von

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Pollrat Schumacher.

[5. Fortsetzung.] Nachdruck verboten.

„Es ist seltsam!“ sagte Jostas, als Keller vor ihm stand. „Haben Sie es auch schon bemerkt? — Wir haben kein einziges hübsches Mädchen im Dorfe!“

Edmund Keller sah verwundert zu ihm auf.

„Kein hübsches Mädchen?“

„Nein! Nehmen Sie nur beispielsweise Köschen Ruck oder Annchen Mertens. Häßlich wie die Nacht; nicht wahr?“

„Der Barbier wurde plötzlich roth und dann blaß.“

„Sie wissen, Herr Lucknow?“ stammelte er verwirrt.

„Aber ich versichere Ihnen, es ist Alles ganz, ganz harmlos!“

„Wozu dann aber diese Schwindeleien?“

Der „Engländer“ warf einen schmachthenden Blick nach der Decke des Zimmers.

„Mein Gott, ich habe ein zu empfängliches, zu weiches Herz.“

„Ich kann nicht leben ohne Liebe!“

Lucknow lächelte.

„Ich glaub's schon“, deutete er auf den Rasirkasten, „daß Ihnen der da nicht genug zum Leben einbringt. Wie viel wohl?“

„Eine Gewissensfrage, Herr Lucknow —“

„Na, nur heraus mit der Wahrheit!“

„Um, meine Kunden — der Freiherr täglich fünf Pfennige —“

„Was? Nicht mehr?“

„Und die Ehre, einen Edelmann wöchentlich mindestens zweimal schneiden zu dürfen? — Schullehrer Jordan wird meinen späteren Kindern unentgeltlichen Privatunterricht geben.“

„Mehr kann Niemand von einem Dorfschulmeister verlangen!“

„Bauer Gundlach und Bauer Kerstens liefern monatlich je eine Blut- oder Leberwurst, Bäcker Schneidt wöchentlich ein halbes Brod, Apotheker Hölcher das englische Heft-Pflaster für die Schnittwunden des Freiherrn und Herr Jostas Lucknow endlich —“

„Rasirt sich selbst!“

„Und recht schlecht, wie ich sehe!“

„Nun — dann mach's besser!“ lachte Lucknow und setzte sich zurecht. „Aber merke Dir, ich bin nicht blau-blüthig!“

Auch Edmund Keller lachte und schlug Schaum. Er fühlte sich sicher; wenn der Alte Jemand duzte, war der Himmel wolkenlos!

„Und wie bezahlst Du Deine Lieferanten?“ fragte Jostas dann während des Rasirens. „Ruck, Mertens, Schumacher Bolze?“

Keller zuckte die Achseln.

„Ja, mein Gott.“

„Ah so! Das nennst Du von der Liebe leben! — Und Deine Hülfsgeber?“

„Noch von drüben, Herr Lucknow!“

„Aus Amerika? Auch solch ein Liebesleben?“

Keller seufzte tief auf.

„Auch solch ein Liebesleben?“ wiederholte er in einem seltsamen, fast gedrückten Tone.

Der Alte achtete nicht darauf.

„Was würdest Du nun aber sagen“, fuhr er fort, „wenn ich Dich verrathen wollte?“

Das „Genie von Hohenbüch“ wurde ein wenig blaß. Gleich darauf sagte es sich jedoch wieder.

„Sie werden es nicht wollen!“ lächelte es.

„Und warum nicht?“

„Weil Sie mich brauchen!“

„Ich Dich? Wozu?“

„Um Gemeindevorsteher zu werden!“

„Sieh an! Woher weißt Du das? — Nun ja, es ist so! Nicht des Amtes wegen, sondern.“

Keller zwinkerte pfliffig mit den Augen.

„Der Bahnhof.“

„Ja! Und.“

„Der Freiherr.“

„Ja, ja! Was würde der aus Hohenbüch machen! — Du verstehst mich also. Ich weiß jedoch nicht recht, was thun. Und da fiel mir ein: Der Keller ist in Amerika gewesen, wo derartige Wahlen ja alle Augenblicke vorkommen. Vielleicht, daß der Keller mir einen Rath zu geben vermag!“

Das „Genie“ richtete sich zu seiner ganzen Größe auf.

„Sie haben sich an den Rechten gewandt, Herr Lucknow!“ sagte es stolz. „Ich war drüben ein berühmter Agitator. Wer weiß, ob ich es nicht zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gebracht hätte, wenn nicht —“

Er verstummte jäh, wie von einem unangenehmen Ge-

3/4 Stunden) den Arzt holen. Dieser erkannte sofort die Gefahr, in welcher L. schwelte und nur seinem umsichtigen und energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß L. heute noch lebt. Jedoch wird L. wohl noch längere Zeit über seine Unvorsichtigkeit nachzudenken haben.

P. Meieritz, 8. April. [Gehaltsverhältnisse der Lehrer.] Nachdem schon im vorigen Jahre die Lehrer der hiesigen Stadtschule auf ihr Gehalt an die k. k. Regierung um Regulierung der Gehälter abklärtig beschieden waren, wandten sie sich an den Herrn Minister, aber auch ohne den erwünschten Erfolg. In dem jetzt eingegangenen ablehnenden Bescheide wurde hervorgehoben, daß davon abgesehen werden müsse, Veränderungen noch während der Geltungsperiode des gegenwärtigen Etats (bis 1. April 1895) vorzunehmen, und daß die finanzielle Lage der Lehrer nach der letzten Aufbesserung im Jahre 1892 keineswegs ungünstig genannt werden könne. Demgegenüber ist zu bemerken, daß wohl selten in einem Orte, wo ähnliche Beuerungsverhältnisse obwalten, die Besoldung der Lehrer so unzulänglich ist, als gerade hier. Das liegt daran, daß nach der hiesigen Stellenliste die 5 unteren Stellen mit dem Minimalgehalt dotiert sind und nur die oberen Stellen erhebliche Erhöhungen zeigen, daß ferner die städtischen Alterszulagen erst nach 12 Dienstjahren und in zu kleinen Raten gewährt werden. Auch ist eine Wohnungszuschußabgabe von 150 Mark für einen Ort, der zur 3. Servisklasse gehört, zu gering. Wie verlaute, will eine Anzahl der hiesigen Lehrer sich um andere Stellen bewerben resp. ihre Veretzung beantragen.

A. Birnbaum, 7. April. [Volkshilfsvereine.] Am Mittwoch Abend hielt Herr Jens Lüben von der Humboldt-Akademie in Berlin im Volkshilfsverein einen sehr gelungenen Vortrag über „die Wunder der Erdoberfläche“, der durch prächtige Lichtbilder illustriert wurde. — Die landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung findet auf dem großen Plage hinter der fgl. Domäne statt. Mit der Ausstellung wird auch eine Verlosung verbunden, zu der 5000 Loose à 1 M. ausgegeben werden. — Der Haushalts-Etat der Stadt ist für das laufende Jahr auf 38 145 M. 95 Pf. festgestellt.

G. Jutroschin, 7. April. [Tod in Folge Unglücksfalls.] An einem der letzten Tage ging der 14 Jahre alte Sohn des Hauslers Joseph Traita in Domarabice an einen Sandhügel, um Sand zu graben, wobei er seinen Kopf in eine durch das Sandgraben entstandene Höhle steckte, um mit den Händen Sand herauszubringen. Die Decke brach zusammen, Kopf und Schultern des Knaben wurden derartig verschüttet, daß man ihn kurze Zeit darauf tot vorfand.

V. Wongrowitz, 7. April. [Lehrerverein.] Gründung einer Zuckerrabrik. Am Mittwoch, den 5. April, Vormittags 10 Uhr, fand im J. Kunkel'schen Lokale die dritte diesjährige Versammlung des hiesigen Lehrervereins statt. Der Zweck dieser Versammlung war die Beratung neuer Vereinsstatuten. Der vorgelegte Entwurf wurde mit geringer Veränderung angenommen. Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, den 14. Mai im Lokale des Herrn J. Kunkel statt. — Die Gegend um Elsenau herum zeichnet sich bekanntlich durch ihre Fruchtbarkeit aus und enthält große Flächen guten Auenbodens. Die bisher angelegten Auenfelder haben gute Erträge und auch gute Waare ergeben, die Verwertung der Auenenernte war aber umständlich und weniger lohnend, da die Auen an die über 40 Kilometer entfernte Zuckerrabrik nach Gnesen gefahren werden mußten. Um diesem Mißstande abzuhelfen, plante man schon lange Zeit die Errichtung einer Zuckerrabrik in Elsenau. Dieser Ort liegt für den gedachten Zweck insofern besonders günstig, als er der Knotenpunkt der beiden Bahnlinien Jnowrazlaw-Kogasen und Gnesen-Maske ist, auch zwei Chaussees daselbst sich kreuzen. Die bisherigen Bemühungen, diesen Plan zur Ausführung zu bringen, scheiterten an der sehr wichtigen Wasserfrage, da Elsenau sehr wenig Wasser besitzt. Die zuletzt vorgenommenen Bohrungen haben das Vorhandensein starker, wasserführender Schichten in erreichbarer Tiefe ergeben, sodaß nun Aussicht vorhanden ist, die Gründung einer Auenzuckerrabrik in Elsenau zu Stande zu bringen. Um dabei ganz sicher zu sein, soll vorerst ein Brunnen hergestellt und mittels desselben die Wassermassen auf ihre Reichhaltigkeit geprüft werden. Die Kosten des Brunnenbaues, welche auf etwa 20 000 Mark geschätzt werden, sollen zunächst voranschüssweise von den Interessenten der geplanten Zuckerrabrik getragen werden. Zur Förderung des Unternehmens ist auf den 20. d. Mts., 12 Uhr Vormittags, eine Versammlung einberufen worden, zu welcher auch mehrere Techniker und Sachverständige sowie ein Notar als juristischer Berater ihr Erscheinen zugesagt haben.

Schneidemühl, 7. April. [Diakonissen-Station.] Schwurgericht. Im letztverflossenen Jahre hat die hiesige Diakonissenstation eine Gesamtsumme von 6235,75 M. gehabt, darunter 600 Mark aus Kreismitteln, 200 Mark von der Stadt Schneidemühl, 640 M. vom vaterländischen Frauenverein, 734 M. Beiträge der Mitglieder des Diakonissenvereins. Die Ausgabe betrug 2427,83 M., so daß ein Bestand von 3807,92 M. vorhanden ist. — Am 10. d. Mts. begannen hierseits die Sitzungen der diesjährigen zweiten Schwurgerichtssitzung, welche diesmal nur eine Woche dauern wird. Zur Verhandlung kommen 8 Anklagesachen, darunter drei Anklagesachen wegen Körperverletzung mit Todes-

folge, je eine wegen verurtheilter Tödtung, Brandstiftung, Unterschlagung im Amte, Raubes und wegen eines Sittlichkeitsverbrechens.

Bromberg, 7. April. [Das elektrische Licht.] Ist für unsere Stadt nichts Neues mehr. Schon seit längerer Zeit haben die hiesigen größeren Fabriken die Beleuchtung für ihre Fabrik-, Kontor- und Wohnräume eingeführt. Den Anfang machte die Spiritfabrik von C. A. Franke hier, dann folgte die Schrammische Dampfschneidemühle, die Blumweische Fabrik, die königlichen Mühlen, welche letztere auch die Straßen, an denen die Mühlen liegen, elektrisch beleuchten, ferner nennen wir die Bobelsche Fabrik, dann die königliche Othobahn auf dem Bahnhofe und vor demselben — dem Friedrich-Wilhelms-Platz, das Eisenbahn-Direktions-Gebäude und der Platz vor demselben und endlich das Hotel „Zum Schwarzen Adler“ mit dem großen Gebäude neben an, in dem sich das Wiener Caffee befindet. Neuerdings wird nun auch auf dem Apotheker Mengelschen Grundstück eine Zentralanlage zur Erzeugung von Elektrizität für Beleuchtungs- und Fabrikzwecke eingerichtet und zwar zunächst für den Häuserblock an der Dänsiger-, Bahnhof-, Gamm- und Wilhelmstraße. Die Einrichtung erfolgt durch die Firma G. Gieseler & Co. Berlin, welche derartige Anlagen ausführt und hier unter Leitung des Zivilingenieurs Schauer eine Filiale besitzt. Die erforderlichen Kapitalien sind theils von den Eigenthümern theils von hiesigen wie auswärtigen Kapitalisten gezeichnet. Daß ein derartiges Unternehmen überhaupt zu Stande kommen konnte, ist dem uneigennütigen Entgegenkommen des Herrn Apothekenbesizers Menzel zu danken.

Bromberg, 8. April. [Selbstmord. Viehmarkt.] Als heute Morgen der Schneidemühlener B. in der Wilhelmstraße seine Schmiede betrat, bot sich ihm ein recht trauriger Anblick dar. An einem Balken derselben hing sein 19-jähriger Sohn als Leiche. Letzterer hatte sich gestern Abend einen Rausch angetrunken und verlangte von dem Vater die Erlaubnis, noch nach der Stadt zu gehen. Diese wurde ihm verweigert und aus Mangel hierüber ging der junge Mann nach der Schmiede und erhängte sich. — Seitdem die Sperre wegen der Maul- und Klauenseuche auch für die hiesige Stadt aufgehoben ist, wird der Vieh- bzw. Schweinemarkt stark besucht. Viel gekauft und zu hohen Preisen wurden die sogenannten Ferkelschweine. Man bezahlte für das Stück 45 M. bis 54 M. Für Ferkel das Paar 36 M. — Auch Kälber waren theurer, 100 Pfund wurden mit 36 M. bezahlt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

*** Thorn, 7. April.** [Alarmierung der Garnison.] Der kommandirende General des 17. Armeekorps Herr v. Senze aus Danzig ist heute früh 7 Uhr unvermuthet hier eingetroffen. Er ließ sofort die Garnison alarmiren, welche darauf zu einer Feldübungsübung ausrückte.

*** Landsberg a. W., 7. April.** [Wasser-Versehung.] Die Angelegenheit, betreffend die zentrale Wasser-Versehung der Stadt Landsberg a. W., klärt sich immer mehr. Nachdem die vor einiger Zeit angestellten Pumpversuche bei einem Probebrunnen im Janginer Wäldchen derartig befriedigende Ergebnisse geliefert haben, daß voraussichtlich anzunehmen ist, daß sich in größerer oder geringerer Entfernung von dem erhöhten Brunnen genügende Wassermengen werden erschließen lassen, verlaute auch jetzt etwas Näheres über die Beschaffenheit des Wassers. Drei Institute waren mit der Untersuchung betraut worden. Zwei davon, das Frankfurter und das Hannoverische Institut, haben ihr Gutachten bereits erstattet und dies gleichlautend dahin abgegeben, daß die eingelangte Wasserprobe allen Anforderungen entspricht, die für Trink-, Wirtschaftlich- und Industriezwecke zu stellen sind. Die Versuche haben also in vollem Maße den erhofften guten Erfolg gehabt.

Marktberichte.

Berlin, 8. April. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 4396 Rinder. Das Geschäft war schleppend, schwere knochige Ochsen wurden vernachlässigt, geringe Waare erzielte leicht notirte Preise und blieb ungeräumt. Die Preise notirten für I. 51—56 M., für II. 44—49 M., für III. 37—42 M., für IV. 32—35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 4058 Schweine. In Folge des geringen Angebotes bei mittelmäßigem Export war das Geschäft ziemlich rege und wurde geräumt. Die Preise notirten für I. 58 M., ausgesuchte darüber, für II. 55—57 M., für III. 41—54 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 910 Kälber. Es wurde glatt ausverkauft. Die Preise notirten für I. 62—66 Pf., für II. 56—61 Pf., für III. 48—55 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 2954 Hammel. Das Geschäft war im Ganzen besser als vorige Woche. Der Markt blieb ungeräumt, obgleich der Export Bedarf zeigte. Die Preise

notirten für I. 37—40 Pf., beste Lämmer 44 Pf., für II. 32—36 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

**** Breslau, 8. April, 9 1/2 Uhr Vorm.** [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus weiter Hand war sehr knapp, die Stimmung fest und Preise höher.

Weizen fester, per 100 Kilogramm weißer 14,00 bis 14,70 15,10 Mark, gelber 13,50 bis 14,20 bis 15,00 Mark. — Roggen höher, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 11,90—12,70—12,90 M. Gerste unverändert per 100 Kilo 11,8—12,50—13,60—15,00 M. — Hafer fest, per 100 Kilo 12,70 bis 13,30 bis 13,80 Mark, feinstes über Notiz. — Mais ruhig, per 100 Kilogramm 11,50 bis 12,00 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00—16,00 Mark. Viktoria 16,00 bis 17,00 bis 18,50 Mark, Futter-Erbsen 13,00 bis 13,75 Mark. Bohnen ohne Frage, per 100 Kilo 13,50—14,50 Mark. — Lupinen schwach begehrt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—12,50 M., blaue 9,50—11,50 M. — Weizen ohne Menderung, per 100 Kilo 12,00—12,75 M. — Weizen ohne Zufuhr. — Schmalz leicht per 100 Kilogramm 21,00 bis 23,00 bis 24,00 Mark. — Winter-raps ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 22,00 bis 22,70 bis 23,70 M. — Winter-raps per 100 Kilogr. 21,00 bis 22,00—22,90 M. — Leinöcker ohne Zufuhr. — Hanf-famen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapsfamen ruhig, per 100 Kilogramm, schlechte 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinsamen ruhig, per 100 Kilogramm schlechte 13,75—14,40 M., fremde 13,75 bis 14,40 M. — Baim leinlicher ruhig per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M. — Kleesamen rother ruhig, per 50 Kilo 50 bis 55 bis 61 M. und darüber, weißer knapp, per 50 Kilogramm 40—50 bis 60 bis 70 bis 80 Mark, hochfeiner über Notiz. — Schmalz deutscher Kleesamen geräumt, per 50 Kilogramm 50—60—66 M., feinstes über Notiz. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 57 Mark. Thymianthee ruhig, per 50 Kilogr. 16—17—20—26 M. — Pfeffer fest, 100 Kilogr. holl. Sack Arutto Weizenmehl 00 21,75—22,25 Mark. Roggenmehl 00 19,25—19,75 M., Roggen-Hausbacken 19,00—19,50 M. Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm 8,60—9,00 Mark. — Weizenklein knapp, per 100 Kilogramm 8,00—8,50 M. — Weizen-jenische per 100 Kilogramm 8,20—8,70 M. — Kartoffeln unverändert. Spießkartoffeln pro Ktr. 1,40—1,60 M. Brenn-kartoffeln 1,00—1,20 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8. April. Schluss-Kurze.		
Weizen pr. April-Mai	157 50	155 —
do. Juni-Juli	159 50	157 25
Roggen pr. April-Mai	134 75	133 —
do. Juni-Juli	138 50	137 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		
do. 70er loco	56 10	56 30
do. 70er April-Mai	55 50	55 40
do. 70er Juni-Juli	55 90	55 80
do. 70er Juli-Aug.	56 40	56 20
do. 70er Aug.-Sept.	56 70	56 60
do. 70er Sept.-Okt.	—	—
do. 80er loco	55 90	—

Österr. Südb. E. S. 77 70	77 —	Schwarztopf	245 50	245 50
Prinz. Rudolphsh. 115 40	114 90	Dortm. St.-B. 2. A.	66 10	66 90
Marient. Altw. 69 20	69 60	Wellentisch Koblen	140 50	41 10
Griechisch 4% Goldr.	57 60	57 70	Jnowrazl. Steinhals	44 25
Staatssch. Rente	93 40	93 40	Wismar	44 10
Westf. Anl. 1890.	81 40	81 40	St. Mittelm. E. St. A.	105 90
Russ. Anl. 1890	98 2	98 10	Schweizer Rente	123 70
do. Anl. 1890	67 10	67 50	Barich. Wiener	200 —
Rum. 4% Anl. 1880	85 —	85 —	Berl. Handelsgezell.	148 90
Serbische R. 1885.	79 —	79 20	Deutsche Bau- u. A.	163 50
Türk. 1% kon. Anl.	24 —	24 10	Königs- u. Bauz.	114 10
Disconto-Kommand.	192 20	192 90	Börsen-Zeitung	137 —
Pol. Credit	96 —	96 50		
Nachbörse: Kredit 185 60, Disconto-Kommandit 193 10, Russische Noten 212 50.				

Standesamt der Stadt Posen.

Am 7. April wurden gemeldet:
Eheschließungen.
Pharmazeut Viktor Jhm mit Marie Schmölke. Schloffer-geheile Hugo Dehm mit Wanda Stobujewski.
Geburten.
Ein Sohn: Maurer Stanislaus Jasinski. Zimmermann Joseph Maroj.
Eine Tochter: Arbeiter Johann Andrzejczak. Fleischermeister Wladislaus Wilczanski.
Sterbefälle.
Margarethe Schreiber 1 Jahr. Lucie Rothburger 3 Monat. Wittwe Rosalie Müller 60 Jahr. Häusler Johann Wozniak 33 Jahr. Anastasia Effenberg 1 Jahr. Wittwe Hedwig Czerska 70 Jahr. Frau Bertha Dietrich 55 Jahr. (Wiederholt.)

danken gepeinigt, und sein Gesicht war beschattet von trüber, geheimnißvoller Melancholie.

Josias hatte nicht auf seine letzten Worte geachtet. Er deutete auf den Frühstückstisch mit einer einladenden Handbewegung.

„Pfeife einen Cognac, mein Junge, meinetwegen auch zwei! Das stärkt das Gedächtniß! Dann zünde Dir auch einen Glimmstengel an, und heraus mit der amerikanischen Agitation.“

Keller pffiff drei Cognacs und fünf Zigarren steckte er in seine Brusttasche, die sechste setzte er in Brand.

„Zuerst stellt man sich an die Spitze der Gegenpartei!“ begann er mit erhobenem Zeigefinger, indem er geradeaus ins Beere starrte.

„Der Gegenpartei?“ wiederholte Lucknow, „haben wir hier nicht!“

„So schaffen wir sie! Der Freiherr repräsentirt die Vergangenheit, konstruiren wir also die Gegenwart!“

„Und die Zukunft?“

„Schlummert! — Das Parteiprogramm stützt sich auf die Interessen des Mittelstandes, welche durch einen Bahnhof auf Grafenstein in empfindlichster Weise geschädigt werden würden!“

„Ausgezeichnet!“

„Wohingegen dem Gemeinwohl der größte Nutzen entstehen würde, wenn der Bahnhof auf das Grundstück des Mühlenbesizers, Herrn Josias Lucknow, käme!“

„Bravo!“

„Denn die Produkte dieses der ganzen Gegend nahrungsg-

pendenden Etablissements würden durch eine Vereinfachung des Transports bedeutend verbilligt werden!“

„Hört! hört!“

„Außerdem hat sich die gesamte Presse, das bekannte Sprachrohr der öffentlichen Meinung, gegen das Grafenstein-Projekt entschieden!“

„Die Presse? Haben wir in Hohenbüch auch nicht!“

„So führen wir sie ein! Was meinen Sie vom Kreisblatt?“

„Da annouciert Hohnsdorff seine Rosen und Mastochsen!“

„Nehmen wir also den General-Anzeiger!“

„Das Käseblattchen?“

„Wir machen es groß! Sehr einfach! Man setzt unter den Titel in gekippten Lettern: Organ für die Entwicklung der Gegenwart. Das imponirt!“

„Unsere Hohenbücher?“

„Ah, lassen Sie uns nur erst den Sauerteig der Wahrheit in die träge Masse gebracht haben! Wenn Jemand zum Beispiel für die Schützengilde einen silbernen Ehrenpokal stiftete...“

„Wird gestiftet!“

„Und wenn hier und da einmal so ein kleines hübsches Fest gefeiert würde? Ein Tänzchen für die Jungen, eine Grastischneiperi für die Alten, ein Kaffeelätzchen für die Weiber — dabei liegen sich herrliche Agitationsreden halten! Zum Schluß bekommt die Gegenpartei Prügel!“

„Famos!“

„Am Abend der Wahl ein solenner Fackelzug mit

Böllerschüssen, bengalischem Licht, Hochrufen und Freibier, und, zehn gegen eins, dieser Kandidat ist der Würdigste unter der Sonne!“

„Wenn er nicht durchfällt!“

„Auch dagegen giebt's ein Mittel! Er bleibt ignognito!“

„Aber — wie ist das möglich?“

„Der Agitator macht Alles! Er arrangirt die Feste, er bildet die Partei, er bearbeitet die Massen, bis sie zum Himmelsprung reif sind, vertheilt versiegelte Wahlzettel mit dem Namen des Kandidaten und geleitet endlich die Wählerhorde noch bis zur Urne, um sie bis zum letzten Augenblick zu überwachen. Schluß! Fertig!“

Er lächelte dem Verblüfften überlegen zu und blies den Rauch seiner Zigarre durch die Nase. Josias starrte ihn fassungslos an.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Das Publikum und der Rechtsanwalt von Hermann Kosen, Rechtsanwalt am Landgericht I., Berlin theilt sich ein Werkchen (Verlag von Paul Neubeck, Berlin; Preis 1 M.), welches eine Lücke in unserer Literatur auszufüllen bestimmt ist: die Darstellung all jener Beziehungen, wie sie sich im Verkehr des Publikums mit seinem Anwalt darstellen sollen. Leider herrscht über dieses Verhältniß bei allen ihr Recht durch Vermittlung eines Anwalts Suchenden noch vielfache Unkenntnis, die häufig zu großem Schaden führt. In lichtvoller Weise macht nun der Autor auf alle jene Punkte aufmerksam, die Schwierigkeiten hervor-zurufen im Stande sind.

Bekanntmachung.

Durch die am 1. April d. J. in Kraft tretenden Satzungen der Posen'schen Provinzial-Feuer-Sozietät vom 8. Juni 1892 und die dazu erlassenen Ausführungs-Vorschriften vom 11. Dezember 1892 wird das Institut der Schätzer aufgehoben.

Die zur Begründung eines Versicherungsantrages erforderliche Gebäudebeschreibung und Werthangabe muß, sofern es sich um Gebäude im Einzelwerth von 3000 M. und darüber handelt, vom 1. April d. J. ab durch einen Baufachverständigen gefertigt werden.

Die Wahl des Baufachverständigen bleibt dem Versicherungsnehmer überlassen.

Die Anfertigung der Gebäudebeschreibung und Werthangabe kann aber auch bei dem Ortsbürgermeister oder Distrikts-Kommissarius beantragt werden. In diesem Falle erfolgt die Anfertigung durch geeignete, zu Vertrauensmännern der Sozietät bestellte Sachverständige und es werden hierfür von der Sozietät (nicht von den Vertrauensmännern) bestimmte Gebühren erhoben, die in dem den obigen Ausführungs-Vorschriften angehängten Tarif für Gebäude-Versicherung angegeben sind.

Anderen Falles hat der Versicherungsnehmer mit dem von ihm frei gewählten Sachverständigen, auch wenn derselbe Vertrauensmann ist, die Vergütung für die Anfertigung der Gebäudebeschreibung und Werthangabe zu vereinbaren und dem Sachverständigen unmittelbar zu zahlen.

Zeugnisse über die Verwendung der Brandentschädigung oder eines Theiles derselben in die Wiederherstellung vernichteter oder beschädigter Gebäude dürfen nur von den Vertrauensmännern ausgestellt werden; die Gebühren sind an die Sozietät zu entrichten, welche sie von der Brandentschädigung in Abzug bringt.

Für den Kreis Posen sind folgende Vertrauensmänner bestellt:

Herr Geh. Regierungs- und Baurath a. D. Albrecht,
Herr Regierungs-Baumeister Rakowicz.

Posen, den 1. April 1893.

4906

Der Stadt-Feuer-Sozietäts-Direktor.

Die Unterhaltung und Ergänzung der öffentlichen gärtnerischen Anlagen innerhalb und außerhalb der Stadt (einschließlich Anlage und Unterhaltung der sog. Teppichbeete) sollen im Wege der Submission vergeben werden, und ist Termin auf **Sonnabend, den 15. April 1893, Vormittags 11 Uhr**, im Rathhaus, Bureau III (Zimmer 15) angesetzt, wofür auch die Bedingungen eingelesen event. gegen Erstattung der Kopialien entnommen werden können.

Posen, den 27. März 1893.

Der Magistrat. 4605

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Handlung **M. Kaufmann** zu Posen, Wilhelmstraße Nr. 3, Inhaberin **Anna Kaufmann, geb. Pawlowska**, ist heute Mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann Georg Fritsch zu Posen.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum **20. Mai 1893**.

Erste Gläubiger-Versammlung am **28. April 1893**, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Prüfungstermin am **30. Mai 1893**, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.

im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichts - Gebäudes, Sapieha-Platz Nr. 9.

Posen, den 8. April 1893.

Bonin,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In der Wilhelm Sagner'schen Zwangsversteigerungssache von Meßeritz Nr. 502 werden die am 16. und 17. Mai 1893 anstehenden Termine aufgehoben. 4840

Meßeritz, den 30. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Posen'sche Provinzial-Feuer-Sozietät eröffnet am 1. April d. J. den Geschäftsbetrieb der Versicherung von beweglichen Gegenständen.

Formulare zu Mobiliarversicherungs-Anträgen werden in den Geschäftsräumen der Sozietät im Provinzial-Ständehaus hier selbst, Friedrichstraße 7, zu ebener Erde rechts, in den üblichen Geschäftsstunden ausgehändigt und Anträge daselbst entgegengenommen. Auf Wunsch wird auch ein Beamter der Sozietät zur Aufnahme des Antrages entsandt werden. 4182

Posen, den 24. März 1893.

Direktion der Posen'schen Provinzial-Feuer-Sozietät.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Die neuen Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer sind nicht nur die grössten und schnellsten, sondern im Hinblick darauf, dass sie wie die modernen Kriegsschiffe nach dem Doppelschrauben-System erbaut sind, auch die sichersten Dampfer der deutschen Handels-Marine. Sie haben in den letzten Jahren in der Post-Beförderung zwischen Amerika und England die Dampfer aller Nationen an Geschwindigkeit überflügelt. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G. ist die einzige Rhederei, welche mit Doppelschrauben-Schnelldampfern eine Verbindung zwischen dem europäischen Continent und Amerika unterhält.

Falls berechnete Bedenken gegen den Gesundheitszustand Hamburgs wieder auftauchen sollten, finden die Abfahrten der Dampfer ab Wilhelmshaven statt.

Für den Besuch der

Weltausstellung in Chicago

werden folgende Routen der PACKETFAHRT empfohlen:

a. Schnelldampfer

„Augusta Victoria“, „Columbia“, „Normannia“, „Fürst Bismarck“.

Abfahrt von Hamburg jeden Donnerstag, von Southampton jeden Freitag.
Einfache Billets erster Cajüte von M. 400.— an
Retourbillets 760.—
Einfache Billets zweiter Cajüte von M. 225.— an
Retourbillets 400.—
laut Prospect.

b. Postdampfer

Abfahrt von Hamburg jeden Sonntag, von Havre jeden Dienstag.
Einfache Billets erster Cajüte von M. 300.— an
Retourbillets erster Cajüte von M. 540.— an
laut Prospect.

c. Extrafahrten

Abfahrt von Hamburg pr. Postdampfer: „Gellert“ am 4. Juni, „Wieland“ am 2. Juli.
Einzelfahrt erste Cajüte M. 220., zweite Cajüte M. 180. — Retourbillets, 3 Mt. gültig erste Cajüte M. 330, zweite Cajüte M. 340.

d. Cooks Touren

in Verbindung mit den Schnelldampferfahrten der Packetfahrt:

kleine Tour, 20 Tage Aufenthalt in Amerika, Besuch von New-York, Philadelphia, Washington, Chicago, Springfield, St. Louis, Kansas-City, Colorado-Springs, Leadville, Denver, Niagara, Toronto, Montreal, Boston etc. einschl. aller Kosten des Aufenthalts auf amerikanischem Boden, als: Hotelkosten, Verpflegung (exklusive Getränke), Trinkgelder, Gepäcktransport, erste Klasse Eisenbahnfahrt, Entrées etc. M. 720.— laut Prospect, welcher Summe, um die Kosten der ganzen Reise zu bestimmen, also nur noch der Betrag der Seefahrt hinzuzurechnen ist.

Anweisungen auf Eisenbahnfahrt New-York-Chicago in erster Wagenklasse von M. 55.— an. Retourbillets das Doppelte.

Ausführliche Prospekte werden auf Verlangen gratis und franco versandt. Anmeldungen nehmen entgegen die im Inlande angestellten Agenten, sowie die

In POSEN vertreten durch

Mich. Oelsner,

4745 Markt 100.

Abtheilung Passage der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt A.-G.
in Hamburg.

In der Kreisstadt Posen

(Prov. Posen) ist vom 1. Juli a. c. resp. von sofort das Hotel

„Victoria“,

an der frequentirtesten Straße, nahe am Bahnhof gelegen, zu verpachten resp. zu verkaufen.

Bewerber wollen sich melden an den prakt. Arzt

Dr. Bojanowski

in Posen. 4845

Ein kleines

Expeditions-Geschäft

in Posen ist sofort zu verkaufen. Näheres unter J. E. 3 postlag.

Hellbrauner Wallach,

11jähr., tabellos geritten, fehlerfrei, für leichteres Gewicht passend, steht zum Verkauf Gartenstraße 11. Preis 700 M. 4671

Oberstleutnant a. D. **Broelich**.

15 Mastochsen

ca. 210 Zentn. wiegend, sind abzugeben billig, beim Gesamtankauf 24 Mark per Zentner.

Dom. Zakrzewo

bei Kletzko. 4508

Stacheldraht

empfiehlt billigst 4892

F. Peschke, St. Martin 21.

Ein neues

Meyers Convers.-Lexikon

(IV. Aufl. 16 Bände) sofort und billig zu verkaufen. Gest. Offert. mit Preisangabe unt. E. F. an die Exped. d. Stg. erbeten. 4764



Zu Mitte u. Ende Mai haben wir eine sehr große Anzahl selbstausgewählter

Bollblut-

Zährlings-Böcke

„Oxford Downs“ reinster Art aus der ältesten Zuchtstrecke Englands abzugeben; desgleichen nehmen wir Bestellungen auch auf sämtliche andere Rassen englischer Böcke, englischer Eber und Shorthorn-Bullen bis zum 1. Mai gern entgegen, da wir dieselben alsdann abnehmen.

Gebr. Wulff, Zuchtvieh-Geestemünde.

Auf allen von uns besichtigten Ausstellungen wurde das von uns ausgestellte Vieh stets mit den ersten Preisen bedacht.

Prima-Referenzen. 4676

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths- Gesuche

6000—12000 Mg.

Zuckerrüb.-Bod. nahe Bahn

suchen für e. Magnaten b. vollständiger Baarzahlung in d. Prov. Posen od. Schlesien.

F. A. v. Drwieski & Langner.

Sterilisirte Milch.

Von Posener Aerzten empfohlen.

liefert in 100 u. 200 Gr.-Flaschen zum Preise von 3 Pf. für 100 Gr. die 4896

Molkerei Napachanie.

Verkaufsstellen: Max Levi, Betriplatz 2, Czeczynski u. Entegocki, Alter Markt Nr. 8, E. Samter, Wilhelmstraße 11, E. Brecht's Wwe., Bronterstr. 13, R. Barcikowski, St. Martin Nr. 23.

Dominium Selschow, Bez. Bromberg b. Jlehe a. d. Ostbahn, offerirt vorzüglichen reifen

Sahnenkäse nach Steinbuecher Art pro Stück 1 M. ab Station Jlehe. Postpakete-Vers. ab hier gegen Nachnahme zu 5 M. 50 Pf.

Schulmappen

in großer Auswahl

empfiehlt billigst

Papierhandlung

Carl Schoen,

Wilhelmstr. 5. 4853

75 M. 17 Bde. Meyers

Conv. = Lexicon IV. Aufl. Nuch. Bettelle mit Ma-

traken, Vertico, Trümean- spiegel, Damenkreibitisch, Waschtisch m. Marmorplatte, Sopha, Tisch, Mahagoni-Büf-

fel, Vertico, Bettstelle, Tisch Louis Hoffmann,

4914 Schloßstraße 4 I Tr.

× Kohlen ×

Prima gebe jetzt bei Abnahme von mindestens 1/2 Wagon mit 93 Pf. frei. Gelaf. 10 Zentner-Bestellungen werden Schuhmacherstr. 12 entgegen- genommen. Cement, ungelöschten Kalk gebe billigst. 4889

J. Bergas.

Schulbücher, Schreibhefte

stets vorrätig
E. Conrad, Buchhandlung, St. Martin Nr. 1. 4887

Friedhofsbänke

empfiehlt billigst 4891

F. Peschke, St. Martin 21.

Flaschen-Verkauf.

Mehrere Hundert Rheintwein u. Champagner-Flaschen sind zu verkaufen. 4890

Lambert's Restaurant.

Sämtliche Schreib-, Zeichnen- u. Mal-Utensilien

in bekannter Güte,

vorzügliche Reizzeuge etc.

R. Hayn, 4903

Bresl. Str. 22 a. d. Bergstr.

Papierhandlung u. Buchbinderei.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke Anfer sieht, ist vor der Unterzeichnung werth-

loser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit Anfer wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rücken- und Kopf-schmerzen, Gicht, Hüft-weh, Glieder- und Er-

kältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anfer

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur

Nichters Anfer = Pain-Expeller 15543

ist echt.

„The Mutual“
 Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
 3721 Gegründet 1843.
Carl Freiherr von Gablenz,
 Direktor und Generalbevollmächtigter.
 Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.
 Vermögensbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
 Vermögensbestand am 1. Januar 1893 735,647,717
Heiner Ueberich am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075
 Versicherungen zu den constantesten Bedingungen — **Niedrige**
 Prämien und **hohe** Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen.
 — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren
unverfallbar.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft
 zwei neue Versicherungsorten aus, nämlich die „**Fünfpromcentige**
Schuld - Verschreibungs - Police“ und die „**Fort-**
laufende Terminzahlungs - Police“.

Nähere Auskunft ertheilen:
Schade & Wieland, Subdirektion, Breslau,
 Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, Posen.
Alexander Petri, Hauptagent, Jnowrazlaw.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
 Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen
 Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Ver-
 sicherungen und erbetet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Otto Lerche,
 302 Posen, Victoriastrasse 20.

Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung am 13. und 14. April. 3722
 Hauptgew. Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar.
Originalloose à M. 3
 Anthelle: $\frac{1}{2}$ 1,75. $\frac{1}{4}$ 1 M. $\frac{10}{100}$ 10. $\frac{11}{100}$ 10 M.
 Betheiligung an 100 Originalloosen
 100 100 M. 3,50. 100 50 M. 7. 100 25 M. 14.
 Porto und Liste 30 Pf.
M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 30.

Ausstattungs-magazin
und Wäschefabrik
H. Sgaller, Posen, Alter Markt 91,
 vis-à-vis dem neuen Stadthause,
 empfiehlt sein reichsortirtes Lager in 4899
Leinen, Wäsche, Gardinen, Tisch-, Bett-
und Schlafdecken etc. etc.,
 und macht besonders auf die überraschende Auswahl von
Cravatten und Blusen aufmerksam.
Gelegenheitskauf
 in schwarzen Damen- u. Kinder-Strümpfen.

Zuch-Lager.
 Gelegenheitskauf eleganter Sommerstoffe in
 großer Auswahl bedeutend unter Fabrikpreis.
M. Baruch,
 Markt 83, I,
Zuch-Lager.
 4856

Schreibhefte
 nach
Vorschrift vorrätig.
Papierhandlung Carl Schoen,
 Wilhelmstr. 5. 4854

In unserem Verlage ist erschienen:
Der
Polizei-Distrikts-Kommissarius
 in der
Provinz Posen
 und
sein Dienst.
 Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
 Regierungsrath in Posen.
 8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden
 Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von
 Mark 2,10 franco.
Verlagshandlung W. Decker & Co.
 (A. Röstel), Posen.

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten Fowler's Original Compound-Dampf-
 pfug-Loocomotiven und Dampfzug-Ackergeräte werden jetzt in verschiedenen
 Grössen von uns gebaut, sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den voll-
 kommensten Dampfzug-Apparaten bedient werden können.
 Eine cylindrische Pfluglocomotive werden wie bisher auf Wunsch
 ebenfalls von uns gebaut.
 Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfzug-Apparate
 aus unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben. —
 Wir übernehmen auch die correcte Ausführung der Reparaturen und
 prompte Lieferung von Original-Ersatztheilen für die bei uns
 gekauften Dampfzug-Apparate.
 Referenzen über Hunderte von unseren Dampfzügen stehen
 zur Verfügung.
 Cataloge und Broschüren über Dampfcultur werden auf
 Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.
 in Magdeburg.

Gut erhaltener **Fahrrad** zu
 kauf gel. Gef. Off. mit Preis-
 angabe unter M. B. postl. 4863
Vorausrangirte Pferde
 ist Abnehmer der Zoolog.
 Garten. 4882

Gardinen
 und
feine Wäsche
 werden zum Plätten
 angenommen u. sauber
 geliefert. 4262
Frau Auguste Meier,
 Wienerstr. 5, im Keller.

Mieths-Gesuche.

Für einen Verein werden
 zum 1. Oktober 1893
 zur Unterbringung der Vereins-
 bibliothek und als Sitzungsim-
 mer 2 große helle heizbare
 Zimmer, parterre oder 1 Treppe
 gelegen, sowie ein leicht zugäng-
 licher, trockener, mittelgroßer
 Raum zum Aufbewahren des
 Inventars (Stühle, Katheder etc.)
 zu mietzen gesucht.

Offerten mit Größenangabe der
 Zimmer und des Mietzpreises
 werden unter V. K. 18 an die
 Expedition dieser Zeitung er-
 beten. 4820

St. Martin Nr. 19
 ist in der ersten Et. eine Wohn-
 5 Zimmer, ein Saal nebst Zu-
 behör, in der II. Etage 4 Z., ein
 Saal, Balkon nebst Zubehör vom
 1. Oktober zu vermieten. 4895

Breslauerstr. 10/11 im I.
 Stock ist ein 3- u. ein 1 feitr. 3.
 sofort zu vermieten. 4862
 Selbstige eignen sich zum Bureau,
 für einen Arzt u. s. w.

3 Zimmer u. Küche z. verm.
 Näheres **St. Martin 67,**
 Comtoir. 4877

Mühlenstr. 4, Vorderb. III.
 r., freundl. Wohnq. von 3 Z.,
 Küche, Entr. u. umgänglich. sof.
 für 360 M. p. Jahr zu verm.
St. Martin 43, I. r. ist ein
 gut möbl. 2 feitr. 3. sof. zu v.

Petriplatz Nr. 3
 4 herrschaftl. Wohnungen in
 der I. und II. Etage je 5
 u. 6 große helle Zimmer incl.
 Saal vom 1. Oktober ex.
 zu vermieten.
 Näheres Vindenstraße Nr. 7,
 parterre, zwischen 3 und 4 Uhr
 Nachmittag. 2533

Vaden, Wilhelmsplatz 17,
 bestehend aus Vorderaum und
 großem hellem Sinteraum
 (bisher Kantorowicz) zum 1. Okt.
 zu vermieten. 4885

Wilhelmsplatz 17 4886
 I. Stock 6 Zim., Küche, großer
 Balkon, II. Etage 5 Zim., Küche
 per 1. Oktober zu vermieten.

Al. Gerberstr. 9
 eine möbl. Wohnung 2 Zimmer,
 Entree, Balkon vom 1. April ex.
 ab zu vermieten. 4773

Kanonenplatz 12
 ist die I. Etage zum 1. Oktbr. ex.
 miethsfrei. Ausf. im Keller.

Lagerfeller
 gesucht. Offert. C. 2. 9 postl.

Markt 37,
 II. Etage, eleg. Wohnung besteh.
 aus 3 resp. 4 Zimm., Küche und
 Nebengel. per 1. Okt. zu verm.

Friedrichstr. 31,
 I. Et., Wohnung von 10
 Zimmern, auch getheilt, vom
 1. Oktober ex. ab zu verm.
Gebrüder Pincus.

Sommerwohnungen
 und noch zu vergeben im 4883
Zoologischen Garten.

Vindenstraße Nr. 7,
 II. Etage, 4859
 eine herrschaftliche Woh-
 nung, besteh. aus 10
 Zimmern inkl. Saal vom
 1. Oktober zu vermieten.

Wasserstr. 25
 1 Wohnung: 4 schöne große
 Zimmer, Küche, Nebengel. und
 sämtliche Bequemlichkeiten III.
 Etage per 1. Okt. zu verm. 4910

Friedrichstr. 19 fünf Zimmer
 und Nebengel. in der ersten
 Etage per 1. Oktober zu verm.

2, 3, 4 Zimm., Küche,
Bangestr. 14 sof. bill. zu verm.
 Laden ren., beste Gegend, sof.
 od. spät. bill. z. v. A. 44 postl. Posen.

Schulmachersstr. 3 sind versch.
 gr. u. kl. Wohn. zu verm. Näheres
 das. I. Et. 4904

Ein freundl. Logis mit Be-
 stützung f. 1 Grn. od. 1 Dame
 bill. z. v. Näb. i. d. Exp. d. 3.
 unter **M. W. 160.** 4867

E. bill. kl. möbl. Z. zu verm.,
sep. C., Gr. Gerberstr. 36, III. r.

Theaterstr. 2
 6 Zimmer und Saal nebst Neben-
 gel. sofort oder Oktober zu ver-
 mieten. 4925

Zu vermieten
1. Juli oder später
 Bergstr. 12 a herrsch. Wohn. 4, 5
 u. 6 Zimm., Badezimmer, etc. sowie
 gangbare Bäder, Bergstr. 13
 das Restaurant und große helle
 Schlosserwerkstatt per 1. Oktober
 Näb. b. Wirth Bergstraße 12b,
 part. r. 4714

Markt 65 2 Zimmer u. Küche
 zu vermieten. 4921

Wronkerstr. 22 2 Stuben
 und Küche nach der Straße
 I. Etage p. sofort zu vermieten.
 Näb. bei Julius Wolffsohn, Wron-
 kerstr. 21. 4926

Gr. Gerberstr. 33
 part. 3 Zimmer, Küche, Zubehör
 per 1. Okt. zu vermieten. 4928

Stellen-Angebote.

Wein
 Eine erste gut eingeführte
 Weingroßhandlung und Im-
 porthaus für Cognac, Rum
 u. Arak sucht für die Stadt
 Posen und Umgegend repräsen-
 table Persönlichkeit als 4844

Beretreter.
 Bewerber mit guten Referenzen
 wollen Offerten mit Angabe der
 bisherigen Thätigkeit an Haasen-
 stein & Vogler A.-G. in Posen sub
 L. 6907a richten.

7. Marienburger Geld-Lotterie.
 Ziehung bestimmt 13. und 14. April ex.
 Hauptgewinne Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.
Originalloose à M. 3,
 Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet 4373
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16,

Zur Frühjahr-Bestellung
 sind vorrätig:
Dreitheilige Schlicht- u. Ringelwalzen,
Einfache u. doppelte Ringelwalzen
 mit und ohne Hebevorrichtung. 3144
2-, 3- und 4-scharige Pflüge,
Stahlschneepflüge,
Wende, Chamerer u. Prossauer Pflüge,
Säufel-Pflüge u. Rübenjäter,
Bedford- u. Wiesen-Eggen,
Sof- und Zuchepumpen,
Säckelmaschinen,
 für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfütter-
 schneiden.
Säfer- u. Malzquettschen,
 für Hand und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
 für Hand- und Kraftbetrieb (Spezialität: schärfbare Steine aus
 Stahlguß).
 Außerdem liefern wir:
Maschinen-, Bau-, Stahl- u. Hart-Guß, alle Sorten
schmiedeeiserne und Stahlschraube zu billigsten Preisen.
Eisenhüttenwerk und Maschinenfabrik
Tschirndorf, Ndr.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Für ein leistungsfähiges Kurz-
 waaren-engros-Geschäft wird p.
 1. Juli ein gewandter
Reisender

gesucht; derselbe muß Ost- und
 Westpreußen mit Erfolg bereist
 haben und mit der Branche ver-
 traut sein. Offerten sind an die
 Exped. des „Tageblatt“, Billa i. B.
 zu richten. 4842

Reisender 4879
 gesucht für ein alteingeführtes
Destillationsgeschäft. Derselbe
 muß die Vitificifikation gut ver-
 stehen und politisch sprechen. Off-
 unter **D. Z.** an die Exp. d. 3ta.

Gebrüder,
 mit guter Schulbildung, sucht
Hartwig Latz, 4878
 Destillation, St. Martin 67.

Stellung erhält Jeder überall-
 hin umsonst. Ford. v. Postl. Stel-
 len-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Ein Klempnergehilfe
 auf Bau- und Ladenaarbeit findet
 dauernde Beschäftigung. 4794
J. Liebich, Birnbaum.

Für mein Weingeschäft suche
 ich zum 1. Juli d. J. einen
jungen Mann,

welcher mit Kelleraarbeiten ver-
 traut und der polnischen Sprache
 mächtig sein muß. 4847
Natibor, den 7. April 1893.
Max Albrecht.

Ein junges Mädchen oder
 eine junge Kinderfrau, die ein
 Kind von einem Jahre übernimmt,
 gesucht Gr. Gerberstr. 36, II.

Ein Lehrling,
 Sohn achtbarer Eltern, findet so-
 fort Aufnahme bei 4918
O. Dümke,
 Tapezierer u. Dekorateur,
 Ritterstraße 2.

Ein j. Mädchen geübt in
 Schneiderei kann sich sof. melden
 Theaterstr. 2, 4. Et. 4912

Ein rechtschaffener Anabe,
 aber nur ein solcher, kann sogleich
 als Lehrling eintreten. 4902
R. Hayn, Bresl. Str. 22.
Papierhandl. u. Buchbinderei.

Für mein Tapetengeschäft
 suche ich per sofort einen tüch-
 tigen **Berthaler.**

Berliner Waarenhaus,
 4922) Wilhelmstr. 7.
Ein junger Mann,
 im Versicherungsfach firm,
 findet auf einem größeren Com-
 toir sofort Stellung.

Offerten sub **X. P. 10** durch
 die Expedition dieser Zeitung er-
 beten. 4929

Ein Fräulein
 fürs Buffet
 4950 verlangt **Café Tivoli.**

Stellen-Gesuche.

Ein Bautechniker
 Absol. der I. Kl. einer Bauhule,
 bis jetzt mit der Bauleitung einer
 größeren katholischen Kirche sowie
 eines Klosters in Oberösterreich
 betraut gewesen, dem die besten
 Zeugnisse zur Seite stehen, sucht
 von sofort Stellung auf Bauplatz
 oder Comtoir. Gef. Off. bitte u.
 K. W. 20 i. d. Exp. d. 3. ntebera.

Molkereigehilfe
 sucht von sofort od. 1. Mai d. J.
 Stellung in einer gr. Molkerei.
 Gef. Off. **P. 3. 16** Exp. d. 3.

Ein alt. erfahr. **Buchhalter**
 hat noch ein. Stund. p. Tag frei u.
 erbitt. Adress. unt. A 1 postl. Posen.

J. Mann
 mit **Compt.-Arb.** u. dopp. Buchf.
 vertr. sucht per bald Stellung.
 Gef. Off. u. L. 100 postl. erb.

Stellung-Gesuch!

Ein junger Mann, verh., der
 Tab- und Cia-Branchen mit Ba.
 Zeugnissen u. Ref., tüchtiger Ver-
 käufer u. Expedient, der seit meh-
 reren Jahren die Prov. mit gut.
 Erfolg bereist hat, und mit der
 Kundschaft betraut, sucht von
 sofort als Reisender od. Expe-
 dient unter bescheid. Ansprüchen
 dauernde Stellung. Gleich, welche
 Branche. Gef. Off. unt. **C. A.**
Posen postlagernd erbeten. 4915

Ein erf., sol., selbst. **Land-**
wirth, an streng. Thätigkeit gew.,
 m. hervorr. Kenntnissen in seinem
 Fach und prima ff. Refer. und
 Zeugn., sucht von sofort oder
 1. Juli Stellung als Inspektor
 oder Administrator, auch auf
 Reinertrag. Tantième, cautionssf.,
 verh., 1 Kind, 44 J., ev., poln.
 spr. Frau übernimmt die Wirth-
 schaft. 4838
 Offerten unter **S. S. 1000**
 hauptpostlagernd Bromberg erb.

30—70000 Mk.
 Privatgeld z. begeben a.
 Güter n. unter 800 M. d. F. A.
v. Drweski & Langner.

Accept-Credit
 wird sol. Geschäftl. str. Diser.
 gewährt. Offerten u. A. 34 an
 G. L. Daube & Co., Berlin. 4837

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. Berlin, 6. April. In Bezug auf Börsengeschäfte und den von den verfallenden Spekulantent so häufig gemachten Einwand, daß es sich um nicht einlagbare reine Differenzgeschäfte gehandelt habe, ist heute vom 6. Zivilsenat des Kammergerichts eine wichtige grundsätzliche Entscheidung gefällt worden. Der Thatbestand ist in Kürze folgender: Der hiesige Kaufmann S., Inhaber eines Konfektionsgeschäftes, hatte zunächst bei dem Bankier B. gegen Hinterlegung eines Depots von 5500 M., während 4 Monaten Ultimoumsätze in Effekten von etwa 1 100 000 Mark Höhe gemacht und den zu seinen Ungunsten entstandenen Restsaldo ausgeglichen. Er machte dann später wieder zwei Ultimogeschäfte über je 150 000 M. in Lares- bzw. Norddeutschen Lloyd-Aktien und blieb auf diesen ganz nach seinem Auftrage ausgeführten Geschäften 1830 M. schuldig, deren Bezahlung er unter der Behauptung ablehnte, daß es sich lediglich um reine Differenzgeschäfte gehandelt habe. Dies folgerte — so führte er u. A. aus — schon aus dem Umstande, daß auch in der früheren Verbindung niemals effektive Abnahme stattgefunden habe, daß ferner dem Kläger bekannt gewesen sei, daß er (der Beklagte) bei ihm und anderen Bankiers im Laufe der Zeit 460 000 M. Differenzen bezahlt habe, da er nach seinen Vermögensverhältnissen nicht im Stande gewesen sei, die betr. Effekten abzunehmen. In erster Instanz zur Zahlung verurtheilt, legte S. Berufung ein, welche aber vom Kammergericht zurückgewiesen wurde. Der Senat ging davon aus, daß selbst aus einer größeren Anzahl von Kompensationsabwicklungen zwischen dem Kunden und dem Kommissionär die rechtsgeschäftliche Absicht der Parteien auf Abschluß der effektiven Lieferung nicht gefolgert werden kann. Wenn der Kunde nach seiner oder des Bankiers Ansicht in der Lage war, die Differenz zu zahlen, so war er auch in der Lage, die Stücke abzunehmen, denn gegen Zahlung der Differenz und Ueberweisung der Stücke kann sich der Kunde jederzeit und durch jeden Bankier an der Börse die Mittel zur Abnahme der Stücke schaffen.

Berlin, 6. April. Der Mord in der Gerichtstraße beschäftigte heute die VII. Strafkammer des Landgerichts I, vor der sich der 15jährige Arbeitsbursche Paul Schmidt wegen doppelten Raubmordes zu verantworten hatte. Der Mordthat, die am 1. Februar d. J. Abends zwischen 5½ und 6 Uhr verübt wurde, ist bekanntlich die 13jährige Schmiebefrau Bertha Leichonksky und deren 2½jähriges Söhnchen zum Opfer gefallen. Der Angeklagte ist für sein Alter ziemlich groß. Im Zuhörerraum sitzt auch seine Mutter. Der Angeklagte ist am 7. November 1877 in Appelwerder bei Deutsch-Crone geboren und bereits wegen schweren Diebstahls mit 2 Monaten Gefängnis bestraft. — Präsi.: Wie sind Sie zu der That gekommen? — Angekl.: Ich wollte wieder eine Arbeitsstelle suchen, und weil ich dazu einen Anzug brauchte, kam ich auf den Gedanken einen Diebstahl zu begehen. Ich wollte mich einschleichen, der Frau eine Schürze über den Kopf werfen und sie anbinden. — Präsi.: Warum sind Sie von diesem Gedanken wieder zurückgekommen? — Angekl.: Weil ich doch nicht kräftig genug war. — Präsi.: Dann haben Sie sich überlegt, daß Sie die Frau tödten wollten. Womit wollten Sie den Mord begehen? — Angekl.: Mit der Dreifachkeule. — Präsi.: Haben Sie auch an das kleine Kind gedacht? — Angekl.: Nein. — Präsi.: Sie haben am 1. Januar ihren früheren Lehrer Lindner getroffen. Sie haben ihm auf seine Frage, wie es Ihnen geht, geantwortet: „gut“; Sie hätten sich 50 Mark gepart und wollten sich einen Anzug kaufen, ihrem Vater aber nichts davon sagen. Einer Frau haben Sie wieder erzählt, Sie hätten Geld gepart, welches Ihnen Ihr Lehrer Lindner aufbewahre. Was haben Sie mit diesen Lügen bezweckt? — Angekl.: Ich hatte durch Diebstahl 27 Mark erlangt und wollte auf alle Fälle verbüßen, daß es auffiel, wenn man bei mir Geld bemerken würde. — Präsi.: Sie sind dann im Januar eines Abends schon längere Zeit vor dem Keller hin und her gegangen, um Gelegenheit zu der Mordthat zu erpischen. Warum haben Sie damals die That nicht ausgeführt? — Angekl.: Es gingen zu viel Leute

hin und her und es war, als ob mich Jemand zurückzog. — Präsi.: Wie sind Sie dann am 1. Februar zu dem Entschlusse gekommen, die That doch auszuführen? — Angekl.: Weil ich noch immer kein Geld hatte. — Präsi.: Wie sind Sie in den Keller eingedrungen? — Angekl.: Ich habe vorsichtig das Büttenwerk angehalten, bin in den ersten Kellerraum gegangen und habe die Lampe klein geschraubt. — Präsi.: Zu welchem Zweck? — Angekl.: Damit mich Frau Leichonksky nicht erkennen sollte, wenn ich zu früh kommen sollte. — Präsi.: Sie haben sich dann das Mangelholz geholt und haben sich hinter die aufgemachte Thür gestellt. — Angekl.: Ja; ich habe dann mit der Keule dreimal auf den Fußboden geschlagen, darauf kam die Frau, um zu sehen, was los ist. — Präsi.: Dann führten Sie einen Schlag auf die Frau? — Angekl.: Ja, ich habe mit aller Kraft zugeschlagen. — Präsi.: Mehrere Male? — Angekl.: Nein, nur einmal. Die Frau fiel lautlos zu Boden. Sie fiel auf das Kind und das Kind fiel mit dem Kopf auf eine Nutsche. — Präsi.: Als die Frau am Boden lag, was thaten Sie da zunächst? — Angekl.: Ich nahm erst aus der Ledertasche der Frau 3 Mark heraus. — Präsi.: Und das Kind weinte sehr? — Angekl.: Ja. — Präsi.: Haben Sie dann gedacht, daß das Kind auch sterben müsse? — Angekl.: Daran habe ich nicht gedacht. Ich nahm die Keule und schlug sie dem Kinde an den Kopf. Es fiel hin und war tot. — Präsi.: Sie gingen dann, um nach Geld zu suchen, an die Kommode und erbrachen das oberste Schubfach, weil sie wußten, daß Frau Leichonksky darin ihr Geld bewahrte? — Angekl.: In der ersten Schublade in Leinwand gewickelt 150 Mark in Gold und Silber, in der zweiten eine goldene Uhr. — Präsi.: Waren nicht noch mehr Goldstücke in der Schublade? — Angekl.: Die fleck ich liegen. — Präsi.: Nun mußten Sie zum Keller wieder hinaus. Mußten Sie nicht an der erschlagenen Frau vorüber? — Angekl.: Jawohl. — Präsi.: Liebt die Frau noch? — Angekl.: Sie röhelte noch. — Präsi.: Was thaten Sie nun? — Angekl.: Ich nahm ein Messer, welches auf der Holzbant lag und stieß es ihr in den Hals u. s. w. u. s. w. — Bei dem umfassenden Gefändnisse des Angeklagten beschränkte sich die Beweisaufnahme auf die Vernehmung der Gerichtsarzte Dr. Straßmann und Geh. Rath von G., welche darin übereinstimmen, daß jeder der vom Angeklagten geführten Schläge tödliche waren. Der Angeklagte hat übrigens durch seine That noch ein drittes noch keimendes Leben vernichtet. — Der Staatsanwalt schilderte den Angeklagten als einen vollständig verrohten Morbubus, welcher mit entsetzlicher Ueberlegung von Mord zu Mord geschritten sei. So weit auch das Auge des Menschenfreundes herumspähen mag, um den Angeklagten noch irgendwie mit der Menschlichkeit zu verbinden, man finde nichts als eine tierische Mordlust. Die Ausführung der That zeugt von einer beispiellosen Rohheit, der Angeklagte habe mit der Bosheit eines ergrauten Verbrechers seine Schandthat vollführt und an der vollen Erkenntnis seiner That könne gar kein Zweifel sein. Für ein solches Ungeheuer in Menschengestalt könne nur das höchste Strafmaß, welches das Gesetz zulasse, Platz greifen: 15 Jahre Gefängnis. — Der Verteidiger beschränkte sich darauf, eine mildere Strafe zu empfehlen. Der Gerichtshof erkannte, wie schon telegraphisch gemeldet, auf 15 Jahre Gefängnis; da der ungeheuren That des Angeklagten gegenüber nur zur höchsten Strafe gegriffen werden dürfe. Der Angeklagte erklärte sich zum Antritt der Strafe bereit.

Breslau, 6. April. Der Direktor einer hiesigen höheren Mädchenschule hatte vor einiger Zeit, wie die „Breslauer Morgen-Zeitung“ schreibt, einen pensionirten Gendarmen versuchsweise als Schuldiener engagirt. Es zeigte sich aber bald, daß die Wahl keine glückliche war, da der alte Unteroffizier während seiner Thätigkeit als Hüter des Gefängnisses in dem ländlichen Bezirk mit den Geistes des Alkohols ein Bündniß für das ganze Leben geschlossen hatte, dem er auch in seiner neuen Stellung als Organ des pädagogischen Instituts nicht untreu werden mochte. Der unästhetische Anblick eines betrunkenen Mannes dürfte natürlich der heranwachsenden weiblichen Jugend fürder nicht geboten werden, und deshalb kündigte der Direktor alsbald wieder dem schnapstrocknen Bedell den Dienst auf, und am letzten Neujahrs-

termin sollte der alte Soldat seine Wohnung in der Schule räumen. Am Tage des Umzugs hatte der Direktor trotz der Ferien zufällig in seinem Amtszimmer zu thun und bemerkte vom Fenster aus, daß von einem für die Schule soeben angefahrenen Kohlentransport ein Theil auf der Straße lag und den Verkehr derselben beeinträchtigte. Der Direktor trat sofort hinaus, und da ihm die Frau des abziehenden Schuldieners zuerst begegnete, ertheilte er ihr den Auftrag, die Kohlen ohne Verzug nach dem Keller zu schaffen. Doran war gewiß nichts Auffälliges; trotzdem erblickte die Frau und begann am ganzen Leibe zu zittern. Der Vorgesetzte bemerkte dies, und da er meinte, sie sei von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen, wollte er eben einige theilnehmende Worte an sie richten, aber in demselben Augenblicke erhob sie lebend die Hände und schluchzte: „Ach, Herr Direktor, machen Sie uns nicht unglücklich; ich will ja die Kohlen sofort wieder herausgeben und in den Keller schütten.“ Während dieser Rede war der Ehemann aus dem Hause getreten. Er hatte die letzten Worte seiner besseren Hälfte noch vernommen, und obgleich er gerade wieder des Geistes voll war, begriff er doch sofort, daß die Frau in ihrer Angst eine große Dummheit begangen hatte. Drum zog er die Stirne kraus und fing an zu wettern und zu fluchen, als befände er sich noch auf dem Exerzierplatze und sollte in ein Duzend feinharter Refraktenhähnel die Grundbegriffe der militärischen Erziehung hineintrichtern. Der kurze Sinn der mit Kraftausdrücke gewürzten Rede war, daß die Frau eine dumme Pute sei und gefälligst ihren Mund halten solle. Die Grobheit machte aber die Sache nicht besser. Der Direktor, welcher aus dem seltsamen Benehmen der Leute bereits seine Schlüsse gezogen hatte, verbat sich zunächst weitere Auslassungen des Schuldieners in dem bisherigen Stil und stellte alsdann selbst Recherchen an, welche zu dem Ergebnisse führten, daß das Ehepaar von dem für die Schule bestimmten Kohlenvorrath einige Säcke bei Seite gebracht hatte, um ohne Unkosten die neue Wohnung von vornherein behaglich warm halten zu können. Der Mann mußte daher vor dem Schöffengerichte, wo er früher als Gendarm häufig genug wider Diebe, Kaufbolde und Landstreicher Zeugniß abgelegt hatte, als Angeklagter erscheinen, und seine Gattin hatte ihm dabei Gesellschaft zu leisten. Die That stellte sich als Unterschlagung dar, denn der Angeklagte hatte die Kohlenlieferung noch in seiner Eigenschaft als Schuldiener in Empfang genommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Mann vierzehn Tage und gegen die Frau, welche unter dem zwingenden Einfluß ihres Gatten gehandelt haben mochte, eine Woche Gefängnis, und das Gericht erkannte diesem Antrage gemäß.

* Frankfurt, 5. April. Vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts wurde heute eine Revisionsklage der Staatsanwaltschaft gegen zwei hiesige Friseure und Barbier wegen Uebertretung der Verordnung über die Sonntagsruhe verhandelt, welche auch zur Friseur- und deren Kunden im Allgemeinen von Interesse ist. Die Beklagten haben bei geschlossenen oder verhängten Läden ihre Kunden bedient; der erste hatte seine Waaren verdeckt, der andere nicht. Das Schöffengericht und die Strafkammer hatten die Beklagten freigesprochen, weil diese nur ihr Handwerk und kein Handelsgewerbe betrieben hätten. Der Oberstaatsanwalt, der die Revisionsklage vertrat, ist der Ansicht, daß die Frankfurter Verordnung über die Sonntagsheiligung von 1817 und die jüngste Verordnung über die Sonntagsruhe übertreten seien. Das Gewerbe des Friseurs und Barbiers lasse sich von dem Handelsgewerbe nicht trennen, denn immerhin fände in gewissem Umfange ein Verbrauch von Waaren statt. Der Antrag der Oberstaatsanwaltschaft ging auf Aufhebung des Urtheils der Strafkammer. Die Beklagten vertreteten ihre Sache selbst und betonten, daß ihnen das, was man ihnen jetzt als Uebertretung zur Last lege, vom Regierungspräsidenten erlaubt worden sei. Das ganze Gewerbe werde lahm gelegt, wenn man sich auf den Standpunkt der Staatsanwaltschaft stelle. Der Senat verwarf die Berufung der Staatsanwaltschaft und bestätigte die Freisprechung der Beklagten.

Die Columbiische Weltausstellung.

Bericht Nr. 5.

Die Ausstellungsbauten III.

Chicago, 17. März 1893.

(Nachdruck verboten.)

Die dem Industriepalast benachbarten Gebäude für Bergbau und Minenwesen, für Hortikultur und Verkehrsweisen sind nur eigentlich ihrer Bestimmung wegen bemerkenswert; architektonisch verschwinden dieselben vollständig neben den Bauten, die ich in meinen vorausgegangenen Berichten geschildert habe. Die Gebäude für Verkehrsweisen und Bergbau besitzen durch aus reizlose Facaden, deren einziger Schmuck die schablonenhaften Wandmalereien sind, mit denen man dieselben überdeckt; das ersigennannte darf sogar in Wägung des Gesamteindrucks wie auch der Details als ungemein plump bezeichnet werden. Es ist dies ein 320 Meter langes Gebäude, das im Grunde ein wenig an die Bauart römischer Basiliken erinnert, im Ganzen aber einer mächtigen Viehhalle ähnlicher ist als einem Weltausstellungspalast. Das Dach des Untergeschosses ist flach, über demselben erhebt sich ein aufgesetztes, sehr niedriges zweites Stockwerk, das 280 Meter lang ist und von einem nur 12 Meter hohen, breit gelagerten maurischen Dachreiter mit halbkreisförmiger, zementirtem Helmdach bekrönt wird. An der Hauptfacade befindet sich ein Eingang, dessen mächtiger Bogen etwa 30 Meter breit und eben so viele Meter hoch ist, und dessen überreicher Schmuck an Vasenreliefs und Schnitzereien, der zum Ueberfluß auch noch glatt versilbert ist, selbst den Laien zu einem vieljagenden Schütteln des Kopfes zwingt. Auch das Innere des Gebäudes entspricht vollständig dessen reizlosen Außenseite; es ist ja gewiß praktisch eingerichtet und wird seine Bestimmung erfüllen, die darin besteht, Verkehrsmittel jeder Art, vom Kinderwagen und Schiebkarren, vom primitiven Floß und dem einfachen Bretterkahn angefangen bis zur Riesenlokomotive und dem Modell moderner Riesen dampfer hinauf, als Ausstellungsraum zu dienen. Aber darum wäre es doch wohl nicht nothwendig gewesen, so ganz auf jeden architektonischen Schmuck zu verzichten; ganz im Gegentheil hätte durch solchen Schmuck die ausgedehnte Ausstellung kleiner Gegenstände sehr gewonnen und es steht zu befürchten, daß dieselbe nun in ihrer reizlosen Umgebung und gegenüber

der Ausstellung mächtiger Maschinen u. übersehen oder doch keinesfalls ihrem Werthe nach gewürdigt werden wird.

Das Gebäude für Gartenbau ist hübsch, doch war hier die Bestimmung desselben, das im Grunde nichts anderes ist und auch wohl nicht sein kann als ein großes Treibhaus, Hinderniß für den Bau gefälliger Facaden. Das Gebäude ist fast ganz aus Eisen und Glas aufgeführt; ein großer mittlerer Pavillon wird von einer schön geschwungenen, 38 Meter hohen Glaskuppel überspannt, lange Glashäuser verbinden denselben an der Hauptfront mit zwei massiven, d. h. aus Holz und „Stoff“ erbauten Seitenpavillons, die 95 Meter Seitenfront besitzen und auch an der hinteren Front durch ein Glashaus verbunden sind. In dem so gebildeten Hofe ist man eben mit der Anpflanzung von Ziersträuchern und Teppichbeeten beschäftigt, welche letztere nach den Plänen zu urtheilen, sowohl an Farbenpracht wie an Schönheit der Zeichnung unerreicht sein dürften. — Schöpfer dieses Palastes ist Architekt Jenny in Chicago, die Gesamtbaukosten werden mit 300 000 Dollar angegeben.

Der nördliche Theil des Ausstellungsparkes steht dem südlichen an Schönheit entschieden nach; man gewinnt den Eindruck, als habe jede Abtheilung ihr Gebäude da errichtet, wo sich gerade ein Platz fand, und den Architekten dieser Gebäude kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie bei der Ausarbeitung ihrer Entwürfe herzlich wenig Rücksicht auf die Umgebung ihrer künftigen Bauwerke genommen haben. Alle diese Bauten sind schön, der Gesamteindruck aber leidet unter der Regellosigkeit, mit der dieselben hierhin und dorthin gleichsam zerstreut sind, und wohl auch unter der allzu großen Verschiedenheit der in Anwendung gebrachten Stylarten. Mannigfaltigkeit der Details ist ja gewiß lobenswerth, aber sie muß dann Mittel zur Hebung des Gesamteindrucks sein und vor allem sich in den festen Regeln eines einheitlichen Planes bewegen. Das aber ist hier nicht der Fall; weder von Regeln, noch auch einem Plane ist etwas zu spüren und man würde nicht verstehen können, wie der Architektenrath, dessen Aufgabe die zweckmäßige und vor allem schöne Bebauung des Platzes war, diesem Gesamtbild des nördlichen Ausstellungsparkes seine Billigung geben konnte, wenn in demselben nicht die Architekten der einzelnen Bauten selbst gesehen. —

Nur einer der Paläste des nördlichen Parkes jügte sich

dem Rahmen des Gesamtbildes trefflich ein: der Palast der Frauenabtheilung. Der Schöpfer desselben saß nicht im Architektenrath, der letztere hatte überhaupt nicht über die Entwürfe zu diesem Gebäude zu entscheiden und ebensowenig stand ihm das Recht zu, dem Architekten während des Baues etwas dorein zu reden. Und das kam so: Die amerikanischen Frauen, deren Emanzipation etwas weiter vorgeschritten ist als die ihrer deutschen Schwestern, konnten nicht recht einsehen, was die Herren der Schöpfung mit einer Sache zu schaffen haben sollten, die sie im Grunde gar nichts anging und die ihnen zweifellos völlig fremd war; sie bildeten, nachdem die Betheiligung der Frauen an der Ausstellung seitens der Regierung gewünscht worden war, ein Komite, zu welchem jeder Staat zwei Frauen entsandte; von Bundeswegen wurden dazu acht, von der Stadt Chicago neun Frauen besonders delegirt. In einer am 19. November 1890 in Chicago stattgehabten Komitetsitzung wurde nun beschloffen, für die Einrichtung des Gebäudes der Frauenabtheilung einen Preis von 1000 Dollar auszusetzen und zur Preisbewerbung nur weibliche Architekten, deren es hier in Amerika wirklich einige giebt, zuzulassen; ein Beschluß, an dem Bau nur weibliche Arbeiter zu beschäftigen, konnte nicht gefaßt werden, da man die Unmöglichkeit einsah, praktisch geübte weibliche Maurer, Tischler, Stukkateure u. in ausreichender Anzahl zu beschaffen. Die Konkurrenz wurde ausgeschrieben, Entwürfe gingen ein und das Frauenkomite entschied, daß dem Entwurf der Architektin Sophia G. Hayden der Preis zuerkennen und daß derselben auch die Leitung des Baues zu übertragen sei. Nun, Frä. Hayden war eifriger als ihre Kollegen vom Architekten-rath, ihr Bau ist einer der wenigen, die ganz fertig sind, und die Welt hat seit Monaten schon die Gelegenheit, die Entscheidung des Komite's auf ihre Berechtigung, das Werk des Frä. Hayden auf seinen künstlerischen Werth hin zu prüfen. Meine schönen Leserinnen haben bereits einige Zeilen weiter oben gelesen, wie ich über diese beiden Dinge denke, leider verbieten mir Raumrücksichten, eine detaillirte Schilderung des Gebäudes schon heute zu geben; ich muß dieselbe für den nächsten Bericht aufsparen und hoffe dabei, daß meine schönen Leserinnen inzwischen das Interesse an dem prächtigen Werke ihrer mit Zirkel und Richtscheit hantirenden Schwester nicht verlieren mögen!

Ludwig Rohmann.

Diese Woche, Donnerstag und Freitag

den 13. und 14. April 1893

unwiderruflich Ziehung der

Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Ohne jeden Abzug zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: Heintze, Berlin, Linden,

Reichsbank-Giro-Conto.

1. Hauptgewinn

90,000

Mark baar.

2. Hauptgewinn

30,000

Mark baar.



Eisenbahn-Fabrik

von



Orenstein & Koppel,

Kaiser-Wilhelmstr. 16. Filiale Breslau. Kaiser-Wilhelmstr. 16.

Stahl-Bahnen

- a) für Industrie, Land- und forstwirtschaftl. Zwecke,
- b) für Erd- u. Steintransporte,
- c) für Moordamm-Kulturen, neues Patent-System.

Stahl-Bahnen.

Probe- und miethsweise Ueberlassung der Bahnen. Ausführung und Betriebsübernahme von Tertiärbahnen, von denen einige bereits im Bau begriffen und zu besichtigen sind.

2870

Seit 1876 sind über 28000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert. Ausfertigte Preislisten, amtliche Atteste und ca. 2000 Zeugnisse gratis und franco.

Rouleauxstoffe, Markisen-Dress, bunt gestreift und glatt grau, Markisen, Frauen, Matrasen-Dress in allen Breiten, sowie Kopfhaare, Seccoras, Indialetern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Salonstühle, alle Sorten Bindfäden und Schnüre empfiehlt zu billigen Preisen en gros & en detail

4525

J. Gabriel,

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.



Fahrräder

aus der Fabrik von Seidel & Naumann, Dresden und der 3864

Humber Co. in England

empfiehlt

Emil Mattheus,

Capieplatz 2a.

Dieselbst sind auch einige gebrauchte gut erhaltene Rover und Hochräder zu verkaufen.

Herm. Unger, Berlin C.,

14 Spandauerbrücke 14

empf. u. versendet die beliebtesten

25 Pf. u. 10 Pf.

Antheile

zur Marienburger Geldlotterie.

1/100 10 Pf., 1/100 1 Mk., 1/100 2,50 Mk.,

3 Mk., 1/100 25 Pf., 1/100 2,50 Mk.,

4218 1/100 7,50 Mk.

Porto und Liste 30 Pf.

In Unger's Antheillotterie

kann man gewinnen für 10 Pf.

1500 Mk., für 25 Pf. 4500 Mk.



Schultornister etc.

empfiehlt billigt und gut

Oscar Conrad, Posen,

Neustraße Nr. 2.

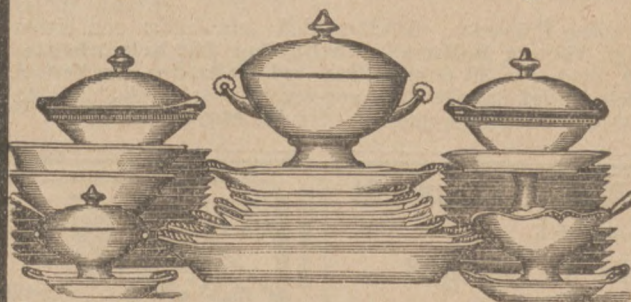
Prima saure Gurken,

Schöck 1,50-2,00 Mk. empfiehlt

4017 Franz Wallaschek,

Breslauerstr. 9.

Magazin für Ausstattungen!



Tafel-Service in Porzellan und Steingut in reichster Auswahl. — Wasch-Garnituren. — Cristall-Service. Lampen und Ampeln.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

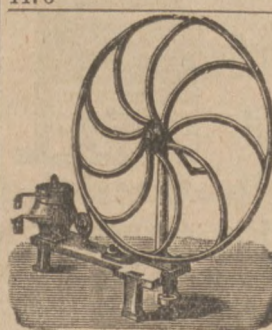
POSEN, Wilhelmsplatz 3.

4478

Eine komplette

Brennerei-Einrichtung,

im Ganzen oder auch theilweise, äußerst billig zu verkaufen. Heinrich Liebes, Posen.



Beste und Einfachste Milch-Hand-Centrifuge

der Gegenwart.

„Die Geräuschlose“

Ersparniß an Milch bis 3 Liter per Pfd. Butter. Vorzüge: Leichter, geräuschloser Gang, keine Zahnräder, kein Vorgelege, daher auch keine Abnutzung und keine Reparatur. Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gern auf Probe gegeben. Prospekte, Referenzen

2641

und Zeugnisse gratis und franco.

Die Vertreter für die Provinz Posen:

Gebrüder Lesser,

Posen, jetzt Ritterstraße 16.



Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruchlos und geschmacklos sind und sich nicht zerlegen. Langjährige Erfahrung der Ärzte wie des konsultierenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln.

Schwächezuständen,

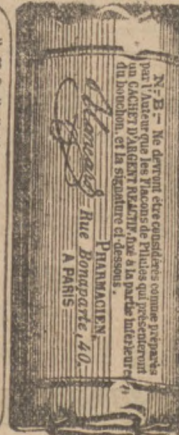
unregelmäßiger

Menstruation, Blutarmuth

und allen aus diesen resultirenden

Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard“ zu beachten.



Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Breslau, Alexanderstraße Nr. 8.

Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung.

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 2501

Zu Umzäunungen

alten Telegraphendraht

äußerst billig abzugeben

Heinrich Liebes, Posen.

4475

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkran-
kungen können leicht ver-
hütet werden, wenn so-
fort ein geeignetes Haus-
mittel angewendet wird.
Der Anter-Pain-Expeller
hat sich in solchen Fällen
als die 15542

beste Einreibung

erwiesen und vieltausend-
fach bewährt. Er wird
mit gleich gutem Erfolge
bei Rheumatismus, Gicht
und Gichtschmerzen, als
auch bei Kopfschmerzen,
Rückenschmerzen, Hüft-
weh u. f. w. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem
Haus zu finden. Das
Mittel ist zu 50 Pf. und
1 Mk. die Flasche in fast
allen Apotheken zu haben.
Da es minderwertige
Nachahmungen giebt, so
verlange man ausdrück-
lich

Richters

Anker-Pain-Expeller.

Alter

Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezial-
tät, prämiirt in Berlin,
Paris und London mit der
goldenen Medaille.

Nach den Analysen und Gut-
achten des Städt. chem.
Laboratoriums Stutt-
gart und des Professors
Dr. Reichardt in Jena
ist mein Johannisbeerwein
ein absolut reiner, gesund-
heitsfördernder Wein und
ebenso gut als Madeira
und Tokayer.

Derselbe wird statt dieser
Weine auch ärztlich em-
pfohlen.

Ich offerire meinen weißen
u. rothen Johannisbeerwein
à Fl. 1 Mk. inkl. Glas u.
Kiste, à 90 Pf. pr. Liter
exkl. Geb. Probefläschchen, enth.
5 Fl. weiß und 5 Fl. roth
= Mk. 10, sind stets gepackt.
Prospekte gratis u.
franko. 2241

Sollte tüchtige Vertreter
an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche,

Quedlinburg,

Obst- und Beerenwein-Fabrik.

Bei Husten und Heiserkeit

Verkehlung u. Kraken im Halse
empfehle ich den vorz. bewähr.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 60 Pf. 3771

Nothe Apotheke.

Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Sommer-Jalousien.

nach neuestem patentirten System
ohne Gurte leicht gehend, liefert
zu billigsten Preisen die Jalousie-
Fabrik 4646

Adolf Mannheim,

Gr. Gerberstraße 25.

Reparaturen sowie Verbesse-
rungen werden prompt ausgeführt.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Aus-
verkauf meines ganzen Möbel-Magazins zu und unter
Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,

Möbel-Fabrik u. Lager.

Posen, Wilhelmstr. 20.

VORSICHT

beim Einkaufe von
cosmetischen Artikeln
wie Puder, Schminken, Creams,
Zahnpulver, Mundwässer, Pom-
maden, Haarwuchstinkturen etc.

Georg Kühne'schen Präparate

Gegen Haarausfall

Haarnährstoff, per Flasche Mk. 2.—

Für Zahn- und Mundpflege

Zahnpulver, nach Dr. v. Koch, 75 Pfg.
nach Georg Kühne, 60 Pfg.
Mundwasser, nach Prof. Dr. Albrecht,
Mk. 1.25
nach Georg Kühne, Mk. 1.25

Man verwende künftig nur diese Präparate, dieselben sind sehr billig und bieten absolute Garantie für gute Wirkung. Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege und dessen Präparate sind von 30 Geheimräthen und Professoren der Medicin, 15 Generalärzten und 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthen angelegentlichst empfohlen. In Posen sind dieselben erhältlich — der Rathgeber gratis — bei R. Bareikowski.

ist dringend nothwendig, da solche zumeist schädliche ja sogar giftige Bestandtheile enthalten und oft das zehnfache ihres Werthes kosten. Um den auf diesem Gebiete herrschenden grossen Schwindel gründlich zu bekämpfen, hat Herr **Georg Kühne** seiner Zeit den rühmlichst bekannten

Rathgeber für Schönheitspflege

herausgegeben, worin dem Publikum genaue Aufklärung über alle einschlägigen Fragen gegeben wird. Diese Broschüre zu lesen liegt im Interesse eines Jeden. Zur Schönheitspflege haben sich vorzüglich bewährt die nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen zusammengesetzten

2476

Für Teintverbesserung

Teint-Waschpulver, Mk. 1.—
Teintverbesserungspräparat, Mk. 1.—
Cold-Cream, Mk. 1.—

Für Hand- und Nagelpflege

Hand-Waschpulver, Mk. 1.—
Peru-Balsam-Cream, Mk. 1.50
Nécessaire für Nagelpflege, Mk. 3.—



M. Lohmeyer,

Posen, Victoriastraße 10.
Kataloge gratis und franko.
(Auf Wunsch Theilzahlung.)

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnpulver**. Dasselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschützt die Verwundbarkeit der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf. **Königl. Priv. Rothe Apotheke.** 1767

Posen, Markt- und Breitenstr. Ecke.

H. Wilczynski,

Berlinerstraße 5, 2534
Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 24 Stunden. Dr. Kuntz, nicht approb., Kgl. Hamburg, Seilerstraße 27, 1. Etage, mündliche Briefe.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki**, Berlin W., Friedrichstr. 78.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 4654
Wilhelmstr. 5 (Seel's Zahnklinik)

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2642
Wilhelmstraße 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Convert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt

Dr. med. Meyer, Berlin, Leipzigerstr. 91.

heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

In 3 bis 4 Tagen

werden disor. frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollution und Weissflüsse gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit. 13844

Mietes-Gesuche.

Berlinerstraße 18 sind vom 1. Oktober cr.

3 geräumige Läden zu vermieten, davon zwei zu je 2 Schaufenstern. Sämmtliche Schaufenster reichen von der Straßenfront bis in die Kelleräume. Neben andern wegen der unmittelbaren Nähe des Viktoria-Hotels und Theaters vorzüglich geeignet für ein vornehmeres Friseur-Geschäft. — Sämmtliche Räume schon zum 1. September zu beziehen. Näheres bei Herrn A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.

Theater-Str. 3, hochparterre, eine schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. per 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. Näheres beim Wirth. 1688

Annoncen-Anträge

für alle Zeitungen

Sachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwillig. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Expedition

Central-Bureau: Berlin SW.

Jernsalemstr. 48/49

Vertreten in Posen durch G. Fritsch & Co., Wilhelmstr. 61.

Bauplätze

mit Wasser, für Schneidemühlen, Fabriken, Häuser oder Villen zu verkaufen. 2568
Kernwerksmühle — Posen. Rejewski.



Offertre ff. Bommerschen Büdlich a Ball = 80 Stüd M. —75,
ff. Brathering 1 Faß ca. 23 Pfund schwer " 2,—
ff. grünen Herin 80 Stüd " —30,

Carl Krüger, Office-Fischhandlung en gros, Gröslin.

Berlinerstr. 18 ist die II. und III. Etage, bestehend aus je 2 herrschaftl. Wohnungen zu 5 resp. 4 und 6 Zimmern, mit Badezimmer und allem Zubehör zu vermieten, und sämmtlich ab 1. September cr. zu beziehen. Auf Wunsch wird auch eine ganze Etage zu einer Wohnung hergerichtet. Näheres bei Herrn A. Cichowicz, Berlinerstr. 7.

Brauereivertreter

für den Verkauf meines Versandbieres im Faß an Wirthschaften für 4683

Posen und Umgegend

eine geeignete Persönlichkeit, welche den Verkauf in Originalgebunden für eigene Rechnung zu übernehmen gedenkt. Briefe an die

Kulmbacher Exportbier-Brauerei

Christian Pertsch, Kulmbach.

4 tüchtige

Stoßsteinschläger

bei hohem Auftr. sofort gesucht. Vomst, Alt 1893. 4797

Weidemann,

Chausseebau-Unternehmer.

Haushälter

gesucht, der Gartenarbeit mit übernimmt. Antritt am 15. d. M.

Schenck,

4819 Thiergartenstraße 7.

Stellen-Gesuche.

Für ein kräftiges, 16 jähriges Mädchen aus guter Familie suche ich 4793

Lehrlingsstelle

in einem flotten Geschäft. Familienanschluß erwünscht. Gef. Off. unter A. W. 793 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein junger Mann,

Jr., mit Einjähr.-Zeugnis, sucht Lehrlingsstelle in einem arde-heren Droguengeschäft en detail. Offerten unter A. S. postlagernd Ritschenwalde. 4833

Preuss. Staats-Medaille 1881

Cacao Puro.

Ein garantirt reines und leichtlösliches

Cacao-Pulver.

Ein Pfund ergibt 100 Tassen.

Preis pro Pfund:

In 1/2 u. 1/4 Pfund-Blechbüchsen M. 3. lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Thalheim. Kur- u. Wasser-Heilanstalt

zu Bad Landeck i. Schlesien.

Klimatischer Kurort I. Ranges

ist das ganze Jahr geöffnet.

Warm- & Kaltwasserbehandlung (auch Kneippische) Electrotherapie, Massage, Heil-Gymnastik, Pension, Prospekte u. Anfragen b. d. ärztl. Leiter Dr. med. O. Bunnemann. 3264

Neuenahrer Sprudel.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.

Lithionhaltige alkalische muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirationsorgane, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in direkter Verbindung.

Durch die Direktion, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden — Prospekte gratis. 3659

Kur- und Wasserheilanstalt

Felicienquell in Obernigk, klimat. Kurort b. Breslau.

Wilde Wasserbehandl., Diät, Massage, Heilgymnastik, Electrotherapie, russ. Dampf- und röm.-trische, fließende Bannen-, Nadel-, Sool- und Moorbäder, graduirte Douche u. Pension f. Erholungsuchende, Park- und Wald, Süd-zimmer; Prosp. fr. sendet bei d. meisten chron. Krankh., Geistes-franke ausgefloffen. 4510

Leitender Arzt: Dr. Albert Sachs, Anstaltsarzt Dr. Stumm.

Nordseebad

Westerland-Sylt

Heilkräft. Seebad Deutschlands. Saison Mai bis Oktober.

Die besonderen Vorzüge dieses Bades sind überall bekannt, bedürfen daher keiner weiteren Erwähnung. Zur Bequemlichkeit der Kurgäste ist ein Verein gebildet, der (unabhängig von der jetzigen Seebade-Direktion) Aufschlüsse giebt über Wohnungs- und Verkehrs-Verhältnisse, sowie über alle anderen vorkommenden Fragen. Ausf. Brochuren s. gratis zu bez. v. Haasenstein & Vogler A.-G. in Breslau, sowie von dem Rentmeister A. D. Janssen zu Westerland. 4792

Feld-Stahlbahnen

für Landwirtschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämmtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in Posen, 2276

jetzt Ritterstraße 16.

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmeltzer, Magdeburg.

Mehrere Waggon's ge- schälte Kieferne

Rüststangen

10—14 m lang, hat ab- zugeben

R. Berger,

Samter.

4746

Gesetzlich geschützt!

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alkohol, zur

Stärkung und Erhaltung der Sehkraft

erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerleichter Güte dargestellt in der Apo- theke von Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.

Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 Mk. entweder direkt oder in:

Posen: in den meisten Apotheken.

Tüchtige Agenten gewünscht.

Eingetr. Marke

LORRAINE CHAMPAGNE

Spezial-Markenz: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT.

A. BUEHL & CO. COBLENZ CHAMPAGNE-KELLEREI nach franz. Methode.

Hoffmann-

Pianos

neufreuzt, Eisenbau, mit größt. Konf. in Schwarz od. Nüßl., tief. 3. Fabrikat. mit 10jähr. Gar- rantie, ge. Preis, mit. 20. 20 ohne Preisb., nach auswärts (fr. Probe) (Referenzen u. Katalog) Berlin, Jernsalemstr. 14.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat kann tagl. warm baden. Preis v. 38 Mk. ab. Prospect gratis. Auch Eaten. L. WEYL, Berlin S. 14.

Oscar Conrad,

Fabrik für

Reise-Artikel,

Posen, Neustra. 2.

Saat- und Fabrik-

kartoffeln

läuft 4709

D. Ryczywol, Posen.

7. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung schon am 13. u. 14. April

Gewinne: 3727

M. 90 000, 30 000 etc.

Originalloose à 3 Mark

Porto u. amt. Liste 30 Pf. vers.

J. Rosenberg,

BERLIN S., Kommandantenstr. 51

Pianos, neukreuzt., grosser

Ton, v. 380 M. an.

Ohne Anz. à 15 M. mon

Kostenfreie 4wöch. Probensd.

Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Albert Krause's

Kunst- u. Handelsgärtnerei,

Samenhandlung

empfiehlt zur Frühjahrbestellung Samereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets und Kränze. 1560

Fischerei 11,

vis-à-vis der Blumenstraße.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt. Cartor 60 Pf. Depot in Posen in der 2987

Reihen Apotheke, Markt 37.

Bekanntmachung.

3prozentieg Deutsche Reichs-Anleihe.

Der Herr Reichskanzler beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich erteilten Ermächtigung den Nennbetrag von

Einhundert und Sechszig Millionen Mark

Reichs-Anleihe auszugeben, welche wir unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. Oktober zu verzinsen.

Berlin, den 6. April 1893.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. Gallenkamp.

Bedingungen:

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt.

Reichshauptbank und sämtliche Reichsbank-Anstalten mit Kasseneinrichtung.
Berlin: General-Direktion der Seehandlungs-Societät, — Bank für Handel & Industrie, — Berliner Handels-Gesellschaft, — S. Bleichröder, — Brest & Gelpke, — Delbrück, Leo & Co., — Deutsche Bank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissus & Co., — Direktion der Disconto-Gesellschaft, — Dresdner Bank, — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, — Jacob Landau, — Mendelssohn & Co., — Mitteldeutsche Creditbank, — Nationalbank für Deutschland, — S. C. Plant, — Richter & Co., — A. Schaaffhausenscher Bankverein, — Gebr. Schindler, — Robert Warshawer & Co.

Aachen: Aachener Disconto-Gesellschaft, — Berg-Märk. Bank, Aachen.

Altona: W. C. Warburg.

Barmen: Barmer Bankverein, Hinsberg Fischer & Co.

Bielefeld: Westfälische Bank.

Braunschweig: Braunschweigische Credit-Anstalt, — Gebrüder Voebbecke & Co., N. S. Rathalon Nachf.

Bremen: Bremer Bank, — Bremer Filiale der Deutschen Bank, — Bernhd. Loose & Co., — J. Schulke & Wolbe.

Breslau: Breslauer Disconto-Bank, — Breslauer Wechselbank, — C. Heimann, — S. L. Landsberger, — G. v. Pachaly's Enkel, — Schlesischer Bank-Verein.

Cöln: Sal. Oppenheim jun. & Co., — A. Schaaffhausenscher Bank-Verein.

Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank.

Darmstadt: Bank für Handel & Industrie.

Dortmund: Dortmunder Bank Verein.

Dresden: Dresdner Bank, — Dresdner Bankverein, — Günther & Rudolph, — Sächsische Bank zu Dresden.

Duisburg: Duisburg-Muhrorter Bank.

Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank, — C. G. Trinkauf.

Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank, — v. d. Heydt-Kersten & Söhne.

Essen: Essener Credit-Anstalt.

Frankfurt a. M.: Deutsche Effecten- & Wechselbank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissus & Co., Commandite Frankfurt a.

Main, — Deutsche Vereinsbank, — J. Drehsus & Co., — v. Erlanger & Söhne, — Filiale der Bank für Handel & Industrie, — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, — Grunelius & Co., — C. Labenburg.

Mitteldeutsche Creditbank, — M. A. von Rothschild & Söhne, — Jacob S. S. Stern, — L. & C. Wertheimer.

Glogau: S. M. Fliesbach's Wwe.

Görlitz: Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz.

Halle a. S.: Hermann Arnhold & Co., Bt.-Comm.-Gesellschaft, — S. F. Lehmann, — Reinhold Steckner, — Halle'scher Bank-Verein von Kulisch, Raempff & Co.

Hamburg: L. Behrens & Söhne, — Commerz- & Discontobank in Hamburg, Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, — Hamburger Filiale der Deutschen Bank, — Hardy & Hinrichsen, — Norddeutsche Bank, — Vereinsbank in Hamburg, — M. M. Warburg & Co.

Hannover: Hermann Bartels, — Hannoversche Bank, — Ephraim Meyer & Sohn, — Alexander Simon.

Karlsruhe: Veit L. Homburger, — Filiale der Rheinischen Creditbank, — G. Müller & Conf., — Straus & Co.

Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank, — J. Simon Wwe. & Söhne.

Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, — Dresdner Bankverein, — Leipziger Bank, — Becker & Co.

Magdeburg: Magdeburger Bankverein, Alindstedt, Schwanert & Co., — Magdeburger Privat-Bank, — J. A. Renbauer, — Ziegler & Koch.

Mannheim: Deutsche Unionbank, — S. L. Hohenemser & Söhne, — Köster's Bank, Aktien-Gesellschaft, — W. S. Labenburg & Söhne, — Rheinische Creditbank.

München: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, — Bayerische Handelsbank, Bayerische Hypotheken- & Wechsel-Bank, — Bayerische Vereinsbank, — Merck, Find & Co.

Münster: Königl. Hauptbank, — Bloch & Co., — Anton Kohn, — Vereinsbank, — J. Em. Wertheimer.

Oldenburg: Oldenburgische Landesbank, — Oldenburgische Spar- & Leihbank.

Posen: Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Saarbrücken: G. F. Grohe-Heinrich & Co.

Stettin: Wm. Schlutow.

Strasburg i. Elz: Aktien-Gesellschaft für Boden- & Kommunal-Kredit in Elz-Lothringen, — Bank-Commandite Kauffmann, Engelhorn & Co.

Stuttgart: Doertenbach & Co., — E. Hummel & Co., — Königl. Württembergische Hofbank, — Stahl & Federer, — Württembergische Bankanstalt vorm. Pfann & Co., — Württembergische Vereinsbank.

am 11. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000 Mark mit vom 1. April 1893 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 86,80 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Stückzinsen und die Hälfte des für den Schlussschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komitor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten. Den Zeichnern steht im Falle der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:

$\frac{1}{4}$	des zugetheilten Betrages spätestens am 3. Mai d. J.
$\frac{1}{4}$	" " " " " 2. Juni d. J.
$\frac{1}{4}$	" " " " " 5. Juli d. J.
$\frac{1}{4}$	" " " " " 13. September d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 3. Mai d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

Artikel 8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 7. April d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

3prozentige konsolidirte Preussische Staats-Anleihe.

Der Herr Finanz-Minister beabsichtigt, auf Grund der ihm gesetzlich erteilten Ermächtigung einen Nennbetrag von

Einhundertundvierzig Millionen Mark konsolidirter Preussischer Staats-Anleihe

auszugeben, welche wir hiermit unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auflegen. Die Anleihe ist mit drei vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 6. April 1893.

Königliche General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
von Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei folgenden Stellen statt:

General-Direktion der Seehandlungs-Societät in Berlin, sämtlichen Preussischen Regierungs-Hauptkassen, Kreis- und Steuerkassen, Reichshauptbank in Berlin, Reichsbankhauptstelle in Hamburg, sämtlichen innerhalb Preussens belegenen Reichsbankanstalten, mit Kasseneinrichtung, ferner in Berlin: Bank für Handel u. Industrie, — Berliner Handels-Gesellschaft, — S. Bleichröder, — Brest & Gelpke, — Delbrück, Leo & Co., — Deutsche Bank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissus & Co., — Direction der Disconto-Gesellschaft, — Dresdner Bank, — F. W. Krause & Co., Bankgeschäft, — Jacob Landau, — Mendelssohn & Co., — Mitteldeutsche Creditbank, — Nationalbank für Deutschland, — S. C. Plant, — Richter & Co., — A. Schaaffhausen'scher Bankverein, — Gebr. Schickler, — Robert Warshawer & Co.,
Aachen: Aachener Disconto-Gesellschaft, — Bergisch-Märk. Bank, Aachen.
Altona: W. S. Warburg.
Barmen: Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Co.
Bielefeld: Westfälische Bank.
Braunschweig: Braunschweigische Credit-Anstalt, — Gebrüder Loebbecke & Co.,
N. S. Nathalion Nachf.
Bremen: Bremer Bank, — Bremer Filiale der Deutschen Bank, — Bernhd. Loose & Co., — J. Schulke & Wolbe.
Breslau: Breslauer Disconto-Bank, — Breslauer Wechsel-Bank, — C. Heilmann, — S. L. Landsberger, — G. v. Pachtal's Enkel, — Schlesischer Bank-Verein.
Cöln: Sal. Oppenheim jun. & Co., — A. Schaaffhausen'scher Bankverein.
Danzig: Danziger Privat-Actien-Bank.
Darmstadt: Bank für Handel u. Industrie.
Dortmund: Dortmunder Bank-Verein.
Dresden: Dresdner Bank, — Dresdner Bankverein, — Günther & Rudolph, — Sächsischer Bank zu Dresden.
Duisburg: Duisburg-Ruhrorter Bank.
Düsseldorf: Bergisch-Märkische Bank, — C. G. Trinkauf.
Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank, — v. d. Heydt-Kersten & Söhne.
Essen: Essener Credit-Anstalt.
Frankfurt a. Main: Deutsche Effecten- u. Wechselbank, — Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrissus & Co., Commandite Frankfurt a. Main, — Deutsche Vereinsbank, — J. Drehsus & Co., — von Erlanger & Söhne, — Filiale der Bank für Handel und Industrie, — Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, — Grunelius & Co., — C. Ladenburg, —

Mitteldeutsche Creditbank, — M. A. von Rothschild & Söhne, — Jacob S. S. Stern, — L. & C. Wertheimer.

Glogau: S. M. Fliesbachs Witwe.

Görlitz: Communalständische Bank für die Preussische Oberlausitz.

Halle a. S.: Hermann Arnhold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft, — Halle'scher Bank-Verein von Kulisch, Raempf & Co., — S. F. Lehmann, — Reinhold Steckner.

Hamburg: L. Behrens & Söhne, — Commerz- u. Discontobank in Hamburg, — Filiale der Dresdner Bank in Hamburg, — Hamburger Filiale der Deutschen Bank, — Hardy & Hinrichsen, — Norddeutsche Bank, — Vereinsbank in Hamburg, — M. M. Warburg & Co.

Hannover: Hermann Bartels, — Hannoversche Bank, — Ephraim Meyer & Sohn, — Alexander Simon.

Karlsruhe: Zeit L. Homburger, — Filiale der Rheinischen Creditbank, — G. Müller & Conf., — Straus & Co.

Königsberg i. Pr.: Königsberger Vereinsbank, — J. Simon Witwe. & Söhne.

Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, — Becker & Co., — Dresdner Bankverein, — Leipziger Bank.

Magdeburg: Magdeburger Bankverein, Almsied, Schwanert & Co., — Magdeburger Privatbank, — J. A. Neubauer, — Ziegler & Koch.

Mannheim: Deutsche Unionbank, — S. L. Hohenemser & Söhne, — Köster's Bank, Aktien-Gesellschaft, — W. S. Ladenburg & Söhne, — Rheinische Creditbank.

München: Bayerische Filiale der Deutschen Bank, — Bayerische Handelsbank, — Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank, — Bayerische Vereinsbank, — Merck, Fink & Co.

Nürnberg: Bloch & Co., — Königliche Hauptbank, — Anton Kohn, — Vereinsbank, — J. Em. Wertheimer.

Oldenburg: Oldenburgische Landesbank, — Oldenburgische Spar- u. Leihbank.

Posen: Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Saarbrücken: G. F. Grohe-Henrich & Co.

Stettin: Wm. Schlutow.

Strasbourg i. Elsaß: Aktien-Gesellschaft für Boden u. Communal-Kredit in Elsaß-Lothringen, — Bank-Commandite Kauffmann, Engelhorn & Co.

Stuttgart: Doertenbach & Co., — C. Hummel & Co., — Königl. Württemb. Hofbank, — Stahl & Federer, — Württemb. Bankanstalt vormals Pflaum & Co., — Württemb. Vereinsbank.

am 11. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgeteilt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 5000 Mark mit vom 1. April 1893 ab laufenden Zinscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf 86,80 Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Stückzinsen und die Hälfte des für den Schlusschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichsbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effecten. Den Zeichnern steht im Falle der Reduction die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zuteilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstellen mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 27. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet ..

$\frac{1}{4}$	des zugetheilten Betrages spätestens am	3. Mai d. J.
$\frac{1}{4}$	"	2. Juni d. J.
$\frac{1}{4}$	"	5. Juli d. J.
$\frac{1}{4}$	"	13. September d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 3000 Mark sind spätestens am 3. Mai d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Betrages erfolgen.

Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

Artikel 8. Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben ist.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. April d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

4727

7. Marienburger Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893. 4433

Hauptgew.: M. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar Geld

Originalloose à M. 3 Porto 30 Pf. empfiehlt

u. Liste BERLIN, Eduard Lewin, Alte Schönhauserstr. 43/44.

bisher Neue Promenade 4.

Ziehung 13. u. 14. April.

Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgew. M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.

Original-Loose à M. 3, $\frac{10}{4}$ sort 9 M., $\frac{10}{10}$ 3,75 M.

R. Baszynski, Berlin, Neue Königstr. 80a.

Porto und Liste 30 Pf.

Marienburger Geld-Lotterie.

4118 Ziehung am 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne 90 000, 30 000 Mark Baar.

Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.